

Ersteinstig täglich  
nachmittags mit Ausnahme  
des Sonn- und Feiertags.

Abonnementpreis  
monatlich 50 Pf.  
vierteljährlich 1.50 Mk.  
prämienlos. Frei ins Haus.  
Durch die Post bezogen  
1.00 Mk. exkl. Postgebühr.

Die neue Welt  
Unterhaltungsbillets  
durch die Post nicht bezie-  
bar, kostet monatlich 10 Pf.,  
vierteljährlich 30 Pf.

Erstausg. Nr. 1047.  
Verlagsamt: Berlin  
Wolfsbühlstr. 10/11

# Die Welt

Infektionsgefahr  
beträchtlich die Grippaliquide  
besteht aber deren Baum  
80 Pfennig.

Ist aussergewöhnlich  
zu Pfennig.

Ist exorbitant hohen Preis  
hat die Welt 75 Pfennig.

Inferte  
für die 118te Nummer  
besteht aus 10 Hefen die  
monatlich 10 Pfennig  
Expedition aufgegeben  
sind.

Erhalten in die  
Postzeitung.

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Naumburg-Weissenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

### Die Kaiserkrise.

„Ist der Kaiser krank? Und an welcher Krankheit leidet er?“ So betitelt sich ein Artikel des Pariser Matin, dessen Verfasser nach der Vorbemerkung der Redaktion, ein Mann ist, der Wilhelm II. gut kennt, oft bei ihm gewesen ist und zahlreiche lange Unterhaltungen mit ihm geführt hat. Dieser Artikel beginnt mit folgenden Worten:

Es ist wahrscheinlich, daß der Kaiser krank ist. Er ist niedergedrückt; er jagt nicht mehr, er reist nicht mehr, und er hält keine Rede. Wenn er so die Anwesenheit ausführt, die ihm kürzlich Wilkom am 17. November erteilte, so überdreht er. . . In zu begreifen, daß er krank ist, viel leicht sogar schwer krank, ist es notwendig, einige beherrenschende Züge seines Charakters kennen zu lernen.

Der ungenannte Verfasser erzählt nun aus dem intimen Verkehr, den er in Potsdam und Kiel mit Wilhelm II. gepflogen hat, eine Reihe seiner Züge, aus denen als allgemeine Charaktereigenschaft des Kaisers der außerordentlich lebhafteste Drang hervortritt, einen günstigen Eindruck auf seine Gäste zu machen. So habe er z. B. beim Besuch eines französischen Offiziers die ihm vom Präsidenten Dubout verliehene Ehrendenkwürdigkeit angelegt, und als er dem Offizier zutraf, auf die Medaille als ein Zeichen der Waffengrüßlichkeit hingewiesen. Er ließ sich schlagen Bilder, um auszubilden, daß die Anlage seines Schiffs Söhne von 11 Jahren ganz auf Erzielung großer Geschwindigkeiten eingerichtet ist, sagt er a. W.: „Ich habe dieses Schiff um seine Wessel herum konstruiert.“

Der Kaiser ist populär durch die Ausstellungen seiner Umgehung, nicht durch sein persönliches Auftreten. Er ist vernünftig, aber sein Reden hat etwas Sonderbares, es bricht sich aus, rudert, nervös. . . seine Bewegungen sind hektisch, weit aussehend, und werden plötzlich mit einem militärischen Ausdruck. Wenn der Kaiser spricht, kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß er alles herausragt, was er denkt. Und bald erzählt man die Geschichte, daß er alles denkt, was seinem Partner vielleicht angenehm sein könnte. Sein Trieb, zu gewinnen, gibt nicht nur den Personen sondern auch Ideen, Künsten und Wissenschaften. . . Würde er in Frankreich regieren, so würde er Mitglied von fünf Akademien sein, und aus ihren Kuppeln würde er seine Krone bilden. Nur würde er jene erst vergolten lassen. Er hat keine Wüßreden in sich, sondern er hat sich aufeinander folgende immer gleich aufrechte Meinungen. Sein Gehirn gliedert einem Kinematographen, dessen Zylinder jedesmal ein anderes Bild betrifft. Wären die Films langsam vor dem Objekt vorübergeleitet, so könnte man ihnen mit Verständnis folgen; aber sie gleiten zu geschwind.

Nebenbei werden auch einige politische Aeußerungen Wilhelms II. wiedergegeben, die nicht ohne pitantes Interesse sind. So sagt er zu einem französischen Besucher, als die Rede auf die Trennung Norwegens von Schweden kam:

„Das geht heute nicht mehr wie bei euch 1780. Heute ist man gemittelter. Heute nimmt man ein schönes Briefpapier und schreibt: „Majestät, wir rufen an Sie die christlich-wollige Bitte, verabsien Sie schleunigst!“ — Und damit ist die Geschichte erledigt.

Zur Zeit, da der Kaiser auf England nicht eben gut zu sprechen war, („war's gestern, war's vorgestern?“ fragt der Gewährsmann des Matin spitzig), sagte er:

„Ein Punkt mit England ist immer ein Punkt zwischen Meiter und Fiert. Und England ist dabei der Meiter.“

„Das arme Fiert.“ schreibt der indiskrete Galt aus Potsdam, „das war für andere als Frankreich. Würde es im Punkt mit Deutschland der Meiter sein?“

Die unheimliche Aeußerung des Kaisers über die französisch-englische Entente und seine humoristische Art über die Schicksale des schwedischen Königs zu sprechen, wird wahrscheinlich den Reichskanzler zu Cirkulation an die englische und an die schwedische Regierung veranlassen, die welche geändert werden. Vielleicht aber verzichten auch beide Länder auf Erklärungen mit Rücksicht auf die ihnen nun genugsam bekannte Charaktere Wilhelms.

Nun allerdings wird schon wieder die Veröffentlichung eines neuen Kaiserinterviews in Londoner Magazine angeündigt. Es knoselt sich um ein Gespräch, das der Kaiser mit dem Journalisten Arnold White auf der Terrasse des Potsdamer Palais geführt hat und in dem er von seinem Fiertausglaube gegen die Luren sprach. den Lord Roberts edwertigt haben soll.

Ob man das Verhalten des Gewährsmannes des Matin hübsch findet, ist eine Frage für sich. Als besonders anständig kann es nicht bezeichnet werden, wenn vertrauliche Gespräche in dieser Weise der Welt mitgeteilt werden. Aber man darf nicht vergessen, daß das, was dem Berliner Boulevardpublikum nur ein sensationeller Unterhaltungsschiff ist, für das Deutsche Reich eine schwere Schicksalsfrage bedeutet. Darum sind jene deutschen Zeitungsredaktionen, die todschweigen, was jenseits der Grenze von Millionen gelesen wird — der Matin ist das verbreitetste Blatt des europäischen Kontinents — sehr schlechte Patrioten. Es geht nicht an, eine Materie des öffentlichen Lebens das Reich aufzurichten und dem deutschen Volk vorzubehalten, was die Welt über Erfcheinungen, die sich um die Person Wilhelms II. abspielen, denkt und redet.

Wir haben erst gehört aus der Nationalzeitung und von „besonderer Seite“ gehört, daß die Kanzlerliste des Fürsten Wilkom vorläufig gefestigt sei, weil der Kanzler in den Fragen der auswärtigen Politik mit dem Kaiser übereinstimme. Damit ist gesagt, daß in dem Augenblick, in dem die „Kinematographische Wüßrede“ wechelt, auch der Kanzler seine die Dinge zu sehen, wechelt mit, wenn er nicht selber ausgewechselt werden würde. Es wäre ganz falsch anzunehmen, der Kaiser oder dessen hübsche Umgebung wären etwas damit einverstanden, daß Fürst Wilkom die Reichsgeschichte übernimmt und eine Art von Reichsgeschichte ausübt. Der Kaiser will vielmehr die Reichsgeschichte auch künftig selber führen, und er wird in dieser Hinsicht von zahlreichen Personen seiner Umgebung bekräftigt.

Man darf sich also noch auf Veränderungen gefaßt machen. Die zukünftigen freimilligen und unfreimilligen Rettungssaktionen, die für den Fürsten Wilkom unternommen werden, werden vollständig ihren Zweck. Fürst Wilkom war nie etwas anderes, als ein Diener und Handlanger der Krone; er ist kein Mann, der vom Vertrauen des Volkes gestützt und getragen wird. Nur ein solcher Mann aber wäre imstande, den Gefahren des persönlichen Regimes mit jener Energie zu begegnen, die nicht ohne

Härte sein mag, aber im Interesse des Reichs nicht zu vermeiden ist.

Aber allem muß jetzt gefordert werden, daß dem deutschen Volk seiner Weisheit und Einsicht nicht über den Gefährlichkeitsanfang und die Verunsicherung Wilhelms II. Das deutsche Volk muß wissen, woran es ist. Die halb veränderten Bedeutungen bürgerlicher Mütter genügen nicht mehr. Also: Ist Wilhelm II. krank oder nicht? Und wenn er krank ist, woran leidet er?

### Tagesgeschichte.

Halle, den 15. Dezember 1908.

Königschlösser zu verkaufen.

Die preussische Hofkammer stellt, wie der Vole a. d. Riefen-gebirge berichtet, in Verhandlungen über den Verkauf des Schlosses Erbmannsdorf nebst Dominium. Als Kaufpreis für die 1700 Morgen große Besitzung werden 1 700 000 Mark genannt. . .

Die Rheinisch-Westfälische Zeitung erwähnt die Gerüchte von dem Verkauf der Königschlösser in Düsseldorf, Werath, Stolzenfels und Brühl und erinnert daran, daß das Oberhofmarschallamt die Nachricht, die Burg Stolzenfels sei für 5 Millionen Mark an den Freiherrn von Schorlemer-Neier verkauft worden, zwar bemerkt habe, daß aber das Gerücht von Verkaufszahlen doch nicht unbegründet sei. Zum Schluß eines grossen Artikels über den Schloßverkauf schreibt das Unternehmerrblatt:

Die Verkaufspläne der Krone bei den rheinischen Schlössern sind nun abermals ein interessanter neuer Beitrag zu des Kaisers lediglich politischen und historischen Interesse an der Kunst. Schloß Rheinsberg mit seinen vielen Erinnerungen an Friedrich den Großen oder das wenig reizvolle Wabersberg des alten Kaisers wurde Wilhelm II. niemals aufgegeben. Das künstlerisch sehr viel höhere Schloss Bernau, mit dem ihm keine gleichzeitige Vergleichen verbunden, gibt er auf. — Die Krone läßt ihre rheinischen Schlösser zum Verkauf ausbieten, weil sie Geld braucht, da die bisherige Kunstsammlung des Kaisers Millionen verschluckt hat, das Kaiserhofschloß in Korfu, die unüberwindliche Siegesallee, Burgun, die im Widerspruch mit allen Kennern wieder aufgeführt werden. Dafür will man die eigenartige Partie am Rhein vom 18. Jahrhundert opfern.

Journal nach dem Rechte kann das die Krone. Der König kann auch Schloß entlassen und einen Herrn von Berner zum Direktor der Nationalgalerie berufen. Ergabene Regierungsorgane werden es auch nicht wagen, gegen ihn das Gesetz zum Schutz historischer Denkmäler anzuwenden. Aber wie er Schloß nicht entlassen durfte gegenüber den Empfindungen aller interessierten Kunstfreunde der Monarchie und dem einmütigen Protest des Volkes, so darf er auch Schloß Bernau nicht veräußern und das Jägerhloß zu Düsseldorf nicht niederlegen lassen. Man sollte es an allerhöchster Stelle zu erwägen wissen, wie viel Beunruhigung die bisherigen Nachrichten ins Volk ge-

### Die beiden Sträflinge.

Australischer Roman von Friedrich Gerstäcker.

„Johnson? — was wollen Sie mit Johnson?“ rief von Pid rasch und erschreckt. — „haben Sie irgend etwas von ihm gehört?“

„Und Sie wissen es noch nicht?“ fragte Christian erstaunt.

„Nicht — kein Wort. Was ist vorgefallen?“

„Nun, Johnson ist durchgebrannt.“

„Welcher Johnson?“

„Welcher Johnson? — nun der Steinbohlen-Johnson, wie sie ihn hier in der Stadt nannten.“ lächelte Christian. „Niemand hat übrigens, von dem ersten Augenblick, wo er sich hier zeigte, etwas anderes erwartet, denn er soll schon ganz ähnliche Streiche in Sydney und Melbourne gemacht haben. Das einzige, was ich fürchte, war, daß Sie sich zu weit mit ihm eingelassen würden und Sie wissen, daß ich Sie meistens nur ihm und seinen Plänen getraut habe.“

„Durchgebrannt?“ wiederholte jetzt von Pid, der sich vollkommen gelangweilt hatte, lächelnd. — „er ist in die Berge hinaus, um seiner Entdeckung weiter nachzugehorchen. Allerdings wollen wir beide zusammen gehen, aber er wird gelaugt haben, das Geschäft allein ungehörig betreiben zu können und weniger dabei der Gefahr ausgesetzt zu sein, von Wenzeligen beobachtet zu werden.“

„Draußen in See wird er wohl schwerlich Steinbohlen finden.“

„Draußen in See?“ rief von Pid rasch und erschreckt. „er ist in See gegangen?“

„Allerdings.“ sagte der junge Deutsche. — „gestern Abend mit dem englischen Schoner Jubith, und der Witt, wo er getoht hat, sowie Schmeider, Schuler und andere Sandwecker sind heute morgen mit Tagesanbruch nach dem Hafen hinuntergefahren, um zu sehen, ob sie ihn noch möglichweise in dem unteren Arm abfassen können. Sollte ihnen aber auch weiter nichts, denn Geld hat er sicherlich mehr bei sich, und weiter können sie auch nichts mit ihm anfangen. Sie haben ihm doch nicht etwa Geld gegeben?“

„Wer? — Ich?“ rief von Pid rasch und mit einem etwas gezwungenen Lachen. — „nein — stelle mit ein. So grün sind

wir auch nicht mehr. Hätte das aber doch von Johnson nicht erwartet — schon eigentlich ein ganz anständiger, respektabler Wursche zu sein.“

„Dafür hab' ich ihn im Leben nicht gehalten.“ sagte Christian treuzergig. „Aber es ist gut, daß er fort ist. Derlei Fellen hätten nur Unheil in einer Kolonie, ob es nun Engländer oder Deutsche sind, und machen, daß man nachher nicht einmal einem christlichen Menschen mehr traut. Aber — siehe er wieder etwas zögernd hinzu, daß das war es eigentlich nicht, was ich Ihnen sagen wollte — ich glaube, Sie hätten das schon lange selbst gehört — ich kam wegen etwas anderem.“

„Ich — ich habe einen Brief bekommen, Herr von Pid.“

„Einen Brief?“ rief der junge Mann rasch, und es war gut, daß Christian so sehr mit sich selbst beschäftigt blieb, es hätte ihm sonst gar nicht entgehen können, daß sich kein Weismann weit mehr als nötig für diese Neugierig interessiert.

„Ja.“ lächelte Christian und wurde dabei bis hinter die Ohren rot. — „einen sehr niedlichen Brief; habe ihn auch schon ein paar Tage erwartet, aber — aber er ist ein bißchen unendlich geschrieben, und da — da will' ich Sie bitten, ob Sie den nicht einmal für mich lesen möchten.“

„Mit dem größten Vergnügen.“ sagte von Pid rasch und bereitwillig.

„Ja.“ fuhr Christian, dadurch noch immer ein nichts gebendes Fort, „aber — ich muß Ihnen doch erst sagen, von dem er ist.“

„Nun, das werde ich ja wohl aus dem Briefe selber sehen.“ lächelte sein Weismann, der jetzt seine ganze Ruhe wieder gewonnen hatte.

„Ja — aber wahrscheinlich.“ sagte Christian; — „der Name — der Name steht darunter, aber —“

„Dieser Herr von Pid.“ sagte Christian entschlossen und treuzergig. — „ich muß Ihnen vorher etwas darüber sagen, denn ich mache Sie dadurch gewissermaßen zu meinem Vertrauten.“

„Ehr' viel Ehre!“ erwiderte der Weismann mit einem etwas zweideutigen Lächeln, das aber für Christian verloren ging. Dieser fuhr fort, einmal in der Wahn, ruhig fort:

„Ich will heraten. — Wenn man ein Geschäft hat, tut

sich's nicht mehr, daß man allein bleibt, und ich habe deshalb bei Vater Richte um die Hand seiner Tochter angehalten. Sie kennen ja wohl Susanna Richte?“

„Allerdings.“ sagte von Pid, doch etwas verlegen. — „es ist ein sehr hübsches Mädchen!“

„Noch mehr — es ist ein braves, liebes Kind.“ sagte Christian treuzergig, „und heute hab' ich von ihr die Antwort auf meinen Antrag erhalten.“

„Und können Sie nun nicht lehren.“ bemerkte von Pid etwas boshaft.

„Heute tut mir's zum erstenmal leid.“ sagte Christian tief erodert, „daß meine Eltern nicht imstande waren, mir eine ordentliche Erziehung zu geben — aber.“ sagte er dann entschlossen hinzu, „das hat nichts zu sagen; noch ist es nicht zu spät, und mit Fleiß und Ausdauer kann ich doch vielleicht noch manches nachholen.“

„Und der Brief?“

„Dah' Sie mir den einmal ordentlich vorlesen.“ sagte Christian, „denn etwas mocht ich Sie bitten. Ingefaßr freig' ich schon heraus, was drinnen steht, aber ich möchte es doch noch ganz genau wissen, und Sie beschreiben für dabei, nicht wahr?“

„Ich Sie fetnem Menschen weiter ein Wort über den Inhalt sagen?“

„Dieser Selling.“ sagte von Pid lächelnd. — „ich möchte, darin fennsten Sie mich! Das ist eine Sache, die niemandem weiter etwas mocht, und wenn wir beide das wissen, ist es schon völlig genau — also der Brief?“

„Christian sagte sein Wort weiter, sondern nahm nur den Brief aus der Brusttasche seiner Jacke und gab ihn in Pids Hände. Er war erodert und nur wieder zusammengefaßt — Christian mochte wohl schon eine Weile allein darüber huiert haben. Von Pid entfaltete ihn rasch und überfloh die Zeilen vorher flüchtig mit den Augen. Der Brief lautete:

„Stieber Christian!

Ich habe Dir neulich Antwort versprochen und will jetzt endlich halten. — Seit Abend bin ich zu Doktor Siegel geladen, aber morgen bin ich mit dem Eltern zu Hause. Um acht Uhr essen wir. Vater läßt Dich bitten, zu kommen.

Es grüßt Dich freundlich

Susanna.“

Freiland  
im  
nd  
ont  
nd.  
Wet  
te  
ginge  
e.  
I  
ten.  
pic  
e.  
e

tragen haben und sehr viel Sympathien die Krone mit ihren Verkaufsbefehlen in den Rheinlanden einzubringen hätte!

Dem Volke werden Schätze genommen, die man einst der Krone anvertraut hatte, als die Länder am Rhein preislich wurden!

Diese Ausführungen treffen daneben. Das Volk wird sich nicht im mindesten darüber aufregen, ob einige der verfaulenden Schiffe verladen werden. Erfolg der Verfaulung und Schäden zu bezahle, so ist er sogar nötig und gerechtfertigt!

**Bürgermeister Dr. Schöning hat sein Amt niedergelegt.**

Der vierzehnte Bürgermeister von Aum hat nach guter Freundschaft den besten Teil der Zuckerfabrik gemäht und ist noch vor endgültiger Erledigung des gegen ihn gerichteten Disziplinarverfahrens aus seinem Amte geschieden. Er trat an den Regierungspräsidenten die nachstehende Erklärung geltend; die er heute in der Sitzung der Stadtvorordnetenversammlung vorgelesen beachtlich ist:

Aum, 12. Dezember 1908.

**Mein Herr Hochwohlgeborener**

bedeure ich mich sehr angenehm, anzufragen, daß ich angelehrt der Art, in welcher gegen mich die Vorunterladung in dem Disziplinarverfahren geführt ist, ohne daß mir dafür eine Genehmigung erteilt worden ist, zum 15. Januar 1909 mein Amt niedergelegt.

Es muß es vermieden, mit höheren Staatsbeamten zusammenarbeiten, die mir nach fünfjähriger, einwandfreier Dienstführung eine beratende Beurteilung ausstellen werden lassen, daß sie bei meinen Handlungen nach niedrigen Beweggründen tadeln.

Da ich dringend der Erholung bedarf, beabsichtige ich am 23. d. M. eine Erholungsreise anzureiten und zu diesem Tage meine Amtsgehälter niedergelegt.

Mit dieser Amtsniederlegung hat Schöning der Regierung einen großen Gefallen erwiesen.

**Bernburg-Diamanten.**

Die vom Staatssekretär Bernburg in seiner Diamantendre in der Reichstages in Aussicht gestellten organisatorischen und finanziellen Maßregeln bezüglich der Diamantengewinnung in Deutsch-Südwestafrika werden gegenwärtig zum Teil bereits verwirklicht. Eine Vereinigung der leitenden Banken ist in der Bildung begriffen. Wie das Berliner Tageblatt weiter berichtet, befehligt eine getrennt in Kraft getretene Verordnung die Ausfuhr der Diamanten mit einer Steuer in Höhe von 33 Prozent des Wertes. — Zur Aufnahme der Steuern ist eine — Detailliste bereits gestellt worden.

**Es sind ja nur Arbeiter.**

Die Stadt Köln hat anlässlich des 80. Naturforschers- und Metzertages sehr lebhaftes Interesse für ihr neuerbautes Stranzenhaus im Borsort Lindenthal gemacht. In der umfangreichen Schrift wurde den vorzüglichen Einrichtungen zur Befestigung der Tuberkulose das höchste Lob gesprochen. Nicht jetzt sich heraus, daß man die Dossentität von irer geführt hat. Es ist jetzt beschlossen worden, die Lungenerkrankten von Lindenthal nach Köln ins Augustahospital zu bringen. Daß diese Anstalt aber ganz unzulänglich für diesen Zweck ist, erweist man schon daraus, daß sie in der unmittelbaren Nähe eines Bahnhofs liegt, der eine tägliche Frequenz von 200 Zügen hat. Die Kaiser-Stadterverwaltung ist sich der Unzulänglichkeit des Augustahospitals für gebadeten Zweck auch durchaus bewußt, ist doch schon in der erwähnten Schrift darauf zu lesen, daß man die Stranzen bezahlend nach Lindenthal verlege, weil es „mit der guten Luft dort (im Augustahospital) nicht so weit her sei“.

Die nächste Verwaltung hat bis jetzt der Öffentlichkeit keine Aufklärung gegeben. Geheißt dies nur deshalb nicht, weil es sich „nur“ um Arbeiter handelt?

**Katholische Sozialpolitik.**

Im Herderschen Konversationslexikon, das in einem Zentrumsverlag erscheint und speziell für Katholiken geschrieben ist, steht unter dem Stichwort „Wärmehallen“ zu lesen:

**Wärmehallen, Wärmehäuser, wärmehaltige Räume,** die im Winter den Arbeitlosen und allen Armen ohne warmes Zimmer zugängliche offene Hütten, werden leicht ausgenutzt von arbeitslosen Summern.

Das ist das katholische Christentum, das Mitleid mit Unglücklichen.

**Zur preussischen Lehrerbefolgung.**

Die Verhandlungen über das Lehrerbefolgungsgesetz in der Kommission haben verschiedene nicht unbedeutende Differenzen zwischen den Anschauungen der Regierung und den Parteien ergeben. — Jetzt meldet die Preussische Lehrerschaft von den Verhandlungen einer „nicht offiziellen Kommission“, die in aller Stille unter dem Vorsitz des Finanzministers v. Rheinbaben getagt hat, um zu einem Ausgleich der Differenzen zu kommen. Nach den Informationen des Blattes ist eine Veränderung auf folgender Grundlage erzielt worden:

1. Das von der Kommission festgesetzte Grundgehalt für Lehrer von 1400 Mark wird von der Regierung abgesetzt; die Alterszulagen — viermal 250 Mark und fünfmal 200 Mark — werden um 100 Mark herabgesetzt, sie sollen zweimal 300 Mark, zweimal 250 Mark und fünfmal 200 Mark betragen.
2. Von den ersten und alleinlebenden Lehrern, denen die Kommission fünf Prozent des Grundgehaltes nach fünfjähriger und zehn Prozent nach zehnjähriger Dienstzeit geben wollte, scheidet zunächst alle Väterlehrer (rund 16 000) aus, weil diese durch ihr Kirchenamt hindereidend einschlägig werden; der verbleibende Rest soll einmittlein — das heißt, bis zur zweiten Leistung — noch 2½ bezw. 5 Prozent behalten.
3. Die einmittlein angestellten Lehrer, sowie die Lehrer, welche noch nicht vier Jahre im öffentlichen Schuldienst gehalten haben, sinken von 1200 Mark wieder auf vier Fünftel des Grundgehaltes, also auf 1120 Mark.

„Aun?“ sagte Christian gespannt, während er mit den Wägen an seines Mietsmanns Lippen hing.

„Ach gratuliere“, erwiderte von Bid lächelnd, und las ihm die Zeilen laut und langsam vor. „Verlangen Sie noch mehr — eine Einladung zu den Schwiegereltern.“

Christians Gesicht war wie verflucht. Er nahm den Brief wieder an sich, betrachtete die Schriftzüge, die er nicht imstande gewesen war zu entziffern, noch einmal mit leuchtenden Wägen, faltete den Brief dann wieder auf und las.

„Vid die Hand reichend und herzlich reichend: —

„Ach dankt Ihnen tausendmal. Sie haben mir heute eine große Freude gemacht, und — und wissen Sie — was — ich — ich möchte heute nichts mehr arbeiten und den Tag ordentlich feiern — wie einen Sonntag — ist es doch der wichtigste meines Lebens. Machen Sie mir deshalb die Freude und essen Sie heute mittan mit mir.“

„Aber, lieber Selling“, sagte von Bid, wirklich verlegen.

(Fortsetzung folgt.)

4. Den Lehrern wird verbleibt zwar das erhöhte Grundgehalt von 1200 Mark, aber was die rechte Hand gegeben, wird mit der linken genommen; die Erhöhung von 150 Mark wird bei den Alterszulagen abgezogen, die nur dreimal 100 und fünfmal 150 Mark betragen sollen.
5. Die Neheren werden um 300 Mark „abgesetzt“; sie erhalten statt 2400 nur 2100 Mark Grundgehalt. Die Pauschalzahl bleiben auf dem beschlossenen Satz — mindestens 200 Mark Zulage zum Grundgehalt — stehen.
6. Die Pauschalzulagen sind für die vier nächsten verbleibenden Jahren — die Erhöhungen sind insgesamt 11¼ Millionen berechnet worden, die in folgender Weise geteilt werden sollen. ¼ Millionen werden den Gemeinden über 25 Schülern und denjenigen kleineren Gemeinden über 25 Schülern, die nicht schulungsfähig sind, an bisherige Staatsbeiträge entzogen; von den verbleibenden 7 Millionen übernimmt der Staat die eine Hälfte, während die andere von den Gemeinden getragen werden soll.
7. Die pensionsfähigen Ortszulagen, die ganz von den betreffenden Gemeinden zu tragen sind, werden geregelt wie folgt:

Diejenigen Schulverbände, in denen die Lehrer bisher — also nach der jetzigen Besoldung — 2800 Mark an Grundgehalt und Alterszulagen bezogen haben, können ohne Rücksicht auf die Größe des Ortes Ortszulagen bis zu Höhe von 900 Mark beschließen, doch mit der Einschränkung, daß das Gesamtgehalt 4300 Mark (ohne Wohnung) nicht übersteigen darf. Schulverbände von 25 000 und mehr Einwohner bedürfen da — der Genehmigung der Schulaußschüsse, ferner Verbände außerdem der Zustimmung des Provinzialrates. In Schulverbänden, in denen die Lehrer bisher weniger als 2800 Mark Höchstgehalt bezogen haben, sind Ortszulagen nicht gestattet.

**Jahr last den Armen schuldig werden . . .**

Dieser Tag kam in Königsberg i. Pr. ein Wortprophet zur Verhandlung, der kein schmeichelesichtes Licht auf den Militarismus wirft. Der Angeklagte, Müllergehe Scheller, der wegen Mordes zum Tode und wegen Brandstiftung zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, war vor etwa 20 Jahren als Freiwilliger zum Militär gekommen. Eines Tages hatte sich Scheller mit einigen Kameraden verabredet, den Sergeanten mit den Kanonieren zu töten, was auch geschah. Scheller bekam für diesen Mord einen Strauß, obgleich der Sergeant und ein anderer Kanoniere getötet kaum getroffen wurden. Wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit wurde er als „Mörderführer“ angesehen. Als vollendeter Verbrecher verließ er nach sechs Jahren das Zuchthaus; drei Jahre waren ihm gestiftet worden. Er machte dann öfter Bekanntheit mit dem Zuchthaus und hat 13 Jahre darin zugebracht. — Obgleich der Angeklagte, ohne ein Wort zu sprechen, alles ganz selbstverständlich sich ergeben ließ, erklärten die Sachverständigen, daß die Zuchthausstrafe den geistigen Zustand des Angeklagten nicht angreife. Er wird entlassen werden. Wer hat ihn sonst gebracht?

**Oberst Gable.** Der bekannte militärische Mitarbeiter des Verl. Tageblatts, der einen ebenso verzweifelt wie langjährigen Kampf um seinen Titel gegen die Militärverwaltung führte, hatte den Redakteur der Deutschen Tageszeitung verlag, weil er in dem agrarischen Blatt als „Vorkämpfer des Königtums“ bezeichnet worden war. Die Abendung hat Bezug auf einen Artikel, den Gable unter der Überschrift „Der erbliche Königsraub“ veröffentlicht hatte. Es wurde darin ausgeführt, daß in so fürchterlichen Fällen, wie sie solche in Serbien abspielte, der Treue der Offiziere in einen schweren Konflikt kommen kann mit der Bürgerpflicht, die jedermann gegen den Staat und das Vaterland habe.

Der beflagte Redakteur wurde zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt. Begründet wurde die hohe Strafe „mit Rücksicht auf die außerordentliche Schwere der Verleumdung und die Tatsache, daß dem Angeklagten geläufig wurde, daß er sich in seinen königstreuen Empfindungen verlegt fühlte“.

**Der Herzog von Meiningen** hat die Vornahme einer Arbeitslosenzählung im ganzen Herzogtum angeordnet. Sofern in dieser Maßnahme der gute Wille des Herzogs zum Ausdruck gelangt, den Opfern der kapitalistischen Anarchie zu helfen, ist sie anzuerkennen.

**Aus der Kaserne.** Das Kriegsgericht der 15. Division verurteilte einen Kanonier vom 23. Artillerieregiment in Koblenz zu drei Monaten Gefängnis, weil er Rekruten schwer misshandelt hat. Der Angeklagte kam abends betrunken in die Kaserne und misshandelte drei Rekruten, die schlafend in den Betten lagen, mit einem Niesen, einen andern mit dem Seitenmesser.

Es ist recht dankenswert, wenn man dem feigen Inzug des Rekrutenmishandlungs von seinen sogenannten „alten Leuten“ scharf zu Leibe geht; lieber aber kennt man eine ähnliche Schärfe nicht bei zehnmal schlimmeren Mißhandlungen, wenn der Reinger ein Vorgesetzter ist.

**Ausland.**

**Osterreich.** Das Standrecht in Prag ist mit heute, Dienstag früh aufgehoben worden.

**Amerita.** Die Feindseligkeiten zwischen Holland und Venezuela, die auf eine Brückungs Hollands durch den Präsidenten Castro zurückzuführen sind, haben am Sonnabend durch einen kühneren Charakter angenommen, daß der holländische Panzerkreuzer Oelberland in venezolanischen Hafen Puerto Cabello das Küstengebiet Aliz wegenommen und auf diesem die niederländische Flagge schickte. Die Mannschaft des Aliz wurde an Land gebracht und das Schiff nach Willemstad an der holländischen Insel Curaçao geleistet. Die venezolanischen Hafenwachen von Puerto Cabello haben der Wagnahme des Schiffes müßig zu.

**Zur Lage auf dem Balkan.**

Die Bosquetbewegung gegen türkische Balkan hat sich insofern noch verstärkt, als die Bosquetkommission die Orientalschiffahrt untersagt hat, nur solche Waren aus türkischen Häfen in das Innere des Landes zu befördern, die die Bezeichnung des Ursprungsortes deutlich an sich tragen.

**Zur Revolution in Rußland.**

**Korruption an allen Enden.** Die Revision der Verwaltung des Zarenreiches durch den Grafen Bahlke hat sich unglaubliche Mißbräuche aufgedeckt. Diebstahl und Vorkrieglichkeit der Beamten speziell in der Ueberwachungsverwaltung waren an der Tagesordnung. Hofrat Mischkowski wird dem Gericht übergeben werden wegen Unterschlagung von Staatsgeldern, dergleichen hat Graf

Bahlke ein Kriminalverfahren gegen den Bürgermeister von Talsien, Generalmajor Rutinsgen eingeleitet, ferner gegen den Polizeimeister von Samarkand wegen zahlreicher kleinerer Beamte.

**7 Todesurteile, 21 Hinrichtungen.** Laut der Angaben der russischen Zeitungen wurden am 8. Dezember zum Tode verurteilt: in Jekaterinburg 12, Kiew 1, Woronesch 2, Jekaterinburg 3, Warkow 9, Kamenez-Cobolsk 1, Wilna 1, Jekaterinburg 6, Charkow 2, insgesamt 37 Personen und hingerichtet: in Jekaterinburg 9, Dubno 1, Kremenetsch 2, Kiew 5, Wlaga 4, insgesamt 21 Personen, 53 Personen — das war die Bilanz dieses Tages, die selbst in den blutigen Jahren der jüngsten Geschichte Rußlands einzig dars. Bemerkenswert ist, daß ein Teil der Hingerichteten angeklagt war, an der revolutionären Bewegung des Jahres 1905 teilgenommen zu haben, während die Mehrzahl der übrigen wegen „räuberischer Ueberfälle“ vom Kriegsgericht abgeurteilt wurde. Wer die Beichtigte kennt, mit welcher vor den russischen Kriegsgerichten Anklagen wegen „räuberischer Ueberfälle“ konstruiert werden, wird den wahren Charakter dieser blutigen Taten erkennen.

Ein Vorfall, der sich an demselben Tage ereignete, verleiht der blutigen Ernte, die die Zarenherrschaft abhielten, einen wahrhaft symbolischen Charakter. In Jekaterinburg, wo an diesem Tage 9 Personen hingerichtet wurden, ist der Strich, und einer der Gefekten fürzte unter entsetzlichen Geheult zu Boden. Der Entsetzte trat ihm auf die Brust auf, und unter seinen beschlageneu Händen handte der Unglückliche seine Seele aus. Er es nicht, als ob das ganze Land sich unter den Krallen seiner Danks in Todesfalle windet und langsam seine Seele aushaucht?

**Die Flanz der Cholera.** Nach einem kurzen Stillstand hat die Cholera in Petersburg wieder zu wüten angefangen. Es erkranken jetzt täglich 25 bis 30 und sterben „nur“ 10 bis 15 Personen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Epidemie im Frühling mit neuer Macht einziehen wird, denn weder von der Stadterhaltung, noch von der Regierung ist bis jetzt etwas unternommen worden, was die Hauptursache der Epidemie — die elende Lage der arbeitenden Bevölkerung — aufheben oder lindern könnte.

Wie stark die arbeitenden Klassen von der Cholera betroffen wurden, ist aus folgenden Zahlen der städtischen statistischen Abteilung ersichtlich. Es erkrankten danach vom 7. September bis 14. November 7988 Personen (5122 Männer und 2866 Frauen). Seit Beginn der Epidemie bis zum 9. Dezember erkrankten insgesamt 8485 Personen, von denen 3422 oder 42 Prozent starben und 4822 genest wurden. Die größte Zahl der Erkrankungen entfiel auf die Gruppe der Hilfsarbeiter — 1384 Männer und 334 Frauen. Ein zweiter Stelle handte die Personen ohne bestimmten Beschäftigung, die ohne Lohn und Arbeit in den bergrosten Schlafmischen der Reduzierten vegetieren. Daraus folgen: Personen, die von Verwandten unterhalten werden 891, Bedienten 600, Händler 277, Fuhrleute 246, Maler 220, Fabrikarbeiter 209, Wäscherinnen 125, Schneider und Schneiderinnen 119, Schuhmacher 112, Dienstmädchen 127, Zöglinge von Lehranstalten 88, Edelfrau 86 usw.

Nach den Wohnungen der Erkrankten gruppiert, entfallen auf Familienwohnungen 1676, Schlafstellen 379, gemeinliche Arbeiterwohnungen 309, Nachtschle 84, Armenhäuser 40, Krankenhäuser 58, Kaserne 20, Lehranstalten 62 u.

Die Hauptzahl der Erkrankten (1890 Personen) befand sich im Alter von 20 bis 30 Jahren.

**Gewitterwolken im Bergwerksrevier.**

Von Otto Hue.

I.

Durch die Presse geht die Nachricht, der Gewerkschaftssekretär J. Effert habe in Hannover gesagt:

„Wenn auch jetzt noch die Hoffnung auf reichsweite Regelung der Bergarbeiterfragen und auf Schaffung von Arbeiterkontrollen von der Regierung geläufig würde, dann würde sich in voller Uebereinstimmung der Mitglieder und Führer aller Gewerkschaftsrichtungen bei Beginn einer besseren Konjunktur im Ruhrrevier ein Kampf abspielen, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat, und wenn auch das Erwerbsleben der Nation um Jahrzehnte zurückgeworfen würde. Die Arbeiterfrage wolle die Ausnahmegehörte abwerfen. Darum sei sie zu allem entschlossen, denn zu verlieren habe sie nichts mehr.“

Widerwärtig ist die Mitteilung nicht, aber wenn Effert auch nicht so gesprochen, die ihm zugeschriebenen Worte bräden ungewissheit die Stimmung der Bergarbeitern aus. Der impulsiv ausgebrochene Streik der iberweitigen unorganisierten Bergleuten auf den „Saar“ und „Weselungen“ bei Borkbe, die sich in diesem merkwürdigen Ausbruch manifestierende Erbitterung der Arbeiter über die lebensgefährlichen Betriebsverhältnisse, ferner die in Schlesien, Mittelpreußen, Königreich Sachsen und im Ruhrgebiet stattgefundenen, massenhaft besuchten Versammlungen, deren erregte Stimmung, auch unsere Erfahrungen im engen Bereich mit den Kameraden, alles beweist, daß sich ein gewaltiges Unwetter im Verbau Deutschlands entwidelt. Kein Zweifel besteht auch darüber, daß, wenn der bittere Kampf um Lebensschutz ausbricht, alles was die Bergleute in organisierten, parteipolischer und religiöser Hinsicht jetzt trennt, mit Sturmeseile hinweggefegt wird. Eigentlich sollten über die Erfahrungen des Jahres 1906 den auf die jegige Kapitalplünderung der Knappen spekulierenden Verantwortlichen die Augen geöffnet haben.

Unmittelbar erregt sind die Bergleute durch die grauenhafte Stollkattastrophe; — die verlagenden Erklärungen der Bergwerksverwaltungen im Landtag und Reichstag haben viel Feuer geoffen. Das unangenehme Betrübden der verarmten Arbeiter, im Falle Stollbub eine „elementare Gewalt“ als Unglücksursache vorzulegen, muß bei den laudamen Bergarbeitern neue Erbitterung auslösen. Wenn auch gegeben wird, daß ganz außerordentliche Zufälle eine Grubenkatastrophe zeitigen können, im Falle Stollbub ist aber von laudamen Leuten so viel Schwertediebes gegen die Betriebsabläufe vorgebracht worden, daß hier mindestens für das Wüten elementarer Gewalten manche Vorbereitungen zu konstataren waren. Dies abtreiten, heißt die bendenden Arbeiter zum Empörung bringen, heißt ihnen die unbeschreibliche Ueberzeugung beibringen, es solle nicht das Nötige getan werden zur Sicherung der Arbeitstätten. Was da für eine verzweifelte Stimmung Platz greifen muß, kann sich jeder leicht ausmalen.

Der Premier und Reichsrunder eines gründlichen Bergarbeiteraufgebotes sollen nur einmal hören, welche Worte die Bergarbeiter unter sich wechseln! Nun mehr als 800 auf einen Schlag sterben müßten, da halt es in der Welt wieder von Webauern über des Bergmanns Los, da wird wertiges Mitleid geübt, es befindet sich die Öffentlichkeit auf den volkswirtschaftlichen Wert des Bergarbeiters. Wer werden nicht jährlich Tausende getötet und schwer verkrüppelt?! 1907 sind in Deutschland 1749 Bergarbeiter sofort getötet, 11 382 getötet und verkrüppelt worden!!! Auf 300 Arbeitstage gerechnet täglich beinahe sechs Tote!!! Jeden Monat 145 Tote!!! Als unnormalität die Opfer eines Massenunglücks! Ueber dies



# Bär's Sehenwerte Spielwaren-Ausstellung

„Wir sind die Billigsten!“

## Märchenbücher

- Für die Deutsche Jugend Erzählungen 25 18 Pf.
- Neues aus der Märchenwelt v. H. v. Rothenstein 50 Pf.
- Lieblings-Erzählungen von C. Casau 55 Pf.
- Was den Kindern gefällt von B. Hoffmann 75 Pf.
- Fünf Wochen im Luftballon von Julius Verne 95 Pf.
- Rübezahl der Berggeist von B. Grimm 1 25
- Marine-Jahrbuch 1908 von Friedr. Meißner 1 25
- Klassiker: Körner, Uhland, Rückerts Werke 1 95
- Fritz Reuters Werke große illustrierte Ausgabe 2 75

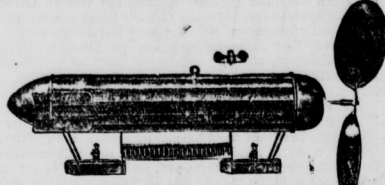
## Bilderbücher

In reichster Auswahl von 1 25 bis 5 Pf.

In unserer Abteilung „Sprechmaschinen“  
**Die neuesten Platten und Walzen**  
aus der Operette „Die Dollarprinzessin“.

## Gesellschafts-Spiele.

- Kinderpost und Schneewittchen 98 22 Pf.
- Halma und Wettrennen 95 48 Pf.
- Hänsel und Gretel, Schneeballflucht 95 75 Pf.



- Mit Zeppelin durch die Luft 95 50 Pf.
- Spielmagazine 50 Pf.
- Lottos in allen Ausführungen von 1.65 bis 45 25 15 Pf.
- Domino 2.35 bis 45 25 18 Pf.
- Damenbretter 1.75 1.35 98 75 50 Pf.
- Schachfiguren von 4.75 bis 1.25 95 95 Pf.
- Eisenbahnen mit Schienen von 18.50 bis 1.25 95 50 Pf.

## Mech. Spielwaren.

- Tiere mit Stimme 95 50 25 Pf.
- Springende Clowns 95 50 Pf.
- Bären als Turner 65 Pf.
- Lehmans Auto-Omnibus 95 Pf.
- Lehmans Tut-Tut 125 Pf.
- Traber-Gespanne 125 Pf.
- Zeppelins Luftschiffe von 8.00 bis 95 50 10 Pf.
- Gefiederte Enten 65 Pf.
- Automobile von 7.50 bis 95 50 25 Pf.

## Fahrglocken.

Letzte Neuheit von 5.00 bis 1.25 95 50 25 10 Pf.

Ein grosser Posten: Heute und folgende Tage **Dampfmaschinen** und **Laterna magica** „weit unter Preis“.

## Bildungs-Ausschuss Halle.

Mittwoch den 16. und Sonnabend den 19. Dezember  
jedesmal nachmittags 4 Uhr beginnend

### Theater-Vorstellungen für Kinder

im grossen Saale des „Volksparkes“.

Mittwoch den 16. und Sonnabend den 19. Dezember  
jedesmal abends 8 Uhr beginnend

### Theater-Vorstellungen für Erwachsene

Zur Aufführung gelangt:

#### Der Märchenbrunnen,

oder: **Lügenmäulchen und Wahrheitsmädchen.**

Märchen in zwei Akten und einem Schlussbild von Berthold Schröder.

Saalköffnung zu den Kindervorstellungen nachmittags 3 1/4 Uhr, für die Vorstellungen der Erwachsenen abends 7 1/4 Uhr. — Zu den Kindervorstellungen haben **nur Kinder im Alter von 6—14 Jahren Zutritt.** — Karten sind in allen Gewerkschaftsbüros, sowie im Partei- und Arbeiterssekretariat von 11 1/2—1 Uhr mittags und von 5—8 abends ab gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches zu haben. — Eintritt für Kinder 5 Pf., für Erwachsene 10 Pf. **Der Bildungs-Ausschuss.**

## Bitterfeld.

Samstag den 20. Dez. abends 8 Uhr im Restaurant Hohenzollern

### öffentl. polit. Volks-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die neue Reichsfinanz-Reform. Referent: Genosse **G. Raute-Eisenburg.** 2. Diskussion.

Arbeiter und Frauen, erscheint in Massen in der Versammlung, um zu protestieren gegen die enorme Steuererhöhung bei der jetzigen Krise. **Der Einberufer.**

### Arbeiter-Notizkalender 1909.

Preis 0.60 Pf.

Zu beziehen durch alle Austräger und die Volksbuchhandlung. Halle a. S., Markt 42/43.

### Freibank, Zeitz.

Wittwoch u. Donnerstags

**Rohes Rindfleisch,** à Fund 40 Pfennig.

# HALT!

Ein schönes Weihnachtsgeschenk  
ist und bleibt eine mit allen Neuheiten ausgestattet, zum Sticken und Stopfen eingerichtete

## deutsche Nähmaschine.

Alle Vorteile, die einem erstklassigen Fabrikate eigen sein müssen, vereinigen sich in den altbewährten und bestbekanntesten Fabrikaten von **G. M. Pfaff, Kaiserlautern, Wortholm, A.-G., Frankfurt a. M., H. Köhler, Ultenburg,** welche mit einer vollen 5-jährigen Garantie in den verschiedensten Preisklassen von Mk. 60.— an bei der altbewährten Firma

### F. Lauenroth Nachf.

Inhaber **C. Lange, Mechaniker, Geiststr. 16,** neb. der Adler-Apotheke zu haben sind. Teilzahlung gern gestattet. Ferner empfehle prima **Wringmaschinen; Reparaturen mit voller Garantie.** **Stick- und Stopf-Unterricht gratis.** **Besteingerichtete Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.** **Mitbringer dieser Annonce erhalten bei Weihnachtseinkäufen 15% Rabatt in bar.** **Auswärtige Käufer erhalten Reiseverpütung III. Klasse.** **Achtung! kein Laden. Flureingang. Geiststr. 16, neb. d. Adler-Apotheke.** **Bitte ausscheiden!**

### Zigarren-Fabrik

von **Franz Fischer, Teuchern**

empfehle als passende **Weihnachts-Geschenke**

seine fein ausgestatteten **Präsentkistchen**

in 1/10 und 1/20 Packungen von Markt 1.— bis Markt 7.50.

Türkische, egyptische und östreich. **Zigaretten.**

Zigarrenspitzen u. Tabakpfeifen in großer Auswahl.



### Rekord-Kaffee-Rösterei

mit elektrischem Betrieb.

**Julius Kegel,**

**Steinweg 53,**

Kaffee & Kakao

**Biskuit, Konfitüren, Baum-Konfekt.**

Honigkuchen, — Nürnberger Lebkuchen.

# Fensterglas Spiegelglas Rohglas

empfiehlt

**Bernhard Ertel, Sternstrasse 1a.**

Telephon 957.

Direkt an der Rannischen Strasse.

— Reichhaltiges Lager belegter Spiegelgläser, auch mit Rahmen. —

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grotz. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. M. b. H.) Halle a. S.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Dr. 294.

Halle a. S., Mittwoch den 16. Dezember 1908.

19. Jahrg.

## Stadtvorordneten-Sitzung

vom 14. Dezember, nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzer: Sieckner.

**Eingänge:** Der Verein der selbständigen Gärtner ersucht in einer Petition das Kollegium darauf hinzuwirken, daß der Magistrat die Grabpflege auf dem Stadtpfandacker nicht der Stadtgärtnerei übergebe, sondern der Privatpflege überlasse. — Oberbürgermeister Dr. Nive legt dar, daß weder der Magistrat noch die zukünftige Deputation beschließen habe, die Grabpflege in eigene Hände zu übernehmen. Damit seien die Voraussetzungen der Petition, die dem Magistrat überwiegen wurde. — Der Obermeister der Schmiebedeinnung, Scholz, hat in einer Eingabe, nicht zu viel Arbeiten in der städtischen Schmiebedeinnung bestehen zu lassen. Die Eingabe geht an den Petitionsausschuß. — Der Vorsitzende gibt dann bezüglich des geplanten *St. Elisabeths* am 16. bekannt, daß die Grundsteuer nach dem gemeinen Wert voranschreitlich in acht Tagen werde das Plenum beschäftigen, hingegen die Vorlage bezüglich der Übernahme des Zoologischen Gartens erst nach Neuauflage zur Verhandlung gelangen werde. — Stadtdirektor berichtet, daß der Gesellschaftsbericht immer noch nicht in die Hände der Stadtvorordneten gelangt sei, früher habe man ihn schon im Herbst erhalten. Borsen liegt das? — Oberbürgermeister Dr. Nive entgegnet, der Gesellschaftsbericht werde im Laufe dieser Woche den Stadtvorordneten zugehen. — Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

**Ohne Widerspruch** wurde die Verlegung des geplanten Wohnhauses für die Beamten des Elektrizitätswerks und die Umbauarbeiten nach Martinsberg 9 zur Schimmelstraße genehmigt.

**Ueber die Petition des Haus- und Grundbesitzer-Vereins** Halle-Nord wegen Errichtung des Friedhofes an der Dehauerstraße referierte Stadtdirektor. Es kam nicht zu einer Entscheidung, da die Petition der Bürger die Leichen ihrer Angehörigen nach dem Erntefeld schenken müssen. Geschehe das trotzdem, dann sei der Friedhof halb belegt. Schon vor Jahren habe man sich damit befaßt, einen neuen Friedhof zu errichten. Zu diesem Zwecke habe der Magistrat am Galgenberge 88 Morgen Acker gekauft. Man war auch auf den Gedanken gekommen, bei Meiberg einen Zentralfriedhof zu errichten. Das Projekt habe sich aber zerlegt, da es unter einer Million gar nicht ausführbar gewesen sei. Man will die Sache deshalb gehen lassen, wie sie liegt. Geschehen muß aber etwas. Treffe man keine Vorlage, dann sei der Nordfriedhof auch bald belegt. Der Bauausschuß möge das Projekt am Galgenberge berücksichtigen. Die Leidenhalle brauche nicht luxuriös ausgestattet zu werden, den Erhöhenstände könnten auf dem Stadtpfandacker, dem Nordfriedhof und dem Viehhofener Friedhof angelegt werden. Der Friedhof am Galgenberge werde dann so der Friedhof der armen Leute. Gebe der preussische Staat die Leichenverbrennung frei, dann könne ein Krematorium schließlich auf dem Nordfriedhof errichtet werden. Das Datum möge zu dem Projekt am Galgenberge in allerhöchster Zeit eine Vorlage machen und das Kollegium möge die eingehende Petition dem Magistrat zur Berücksichtigung überweisen.

**Stadtdirektor** erklärt sich mit aller Entschiedenheit gegen die Errichtung eines Zentralfriedhofes. Friedhöfe nach allen Richtungen hin wären bequemer. Schaffe man keine neulandische Wege zur Befestigung der Leichen, wenn man es nicht nötig habe. — Stadtdirektor Nive weist noch darauf hin, daß der neue Friedhof auch ein Wohnhaus für den Inspektor erhalten solle und der Friedhof ungefähr so groß werde wie der Nordfriedhof. Das Eingangstor solle am Wege von dem Galgenberge nach der Dehauerstraße errichtet werden. — Das Kollegium empfiehlt die Petition zur Berücksichtigung. — Der Vorschlag ist schließlich zurück eingezogen. Kanalanschlußgebühren in Höhe von 150 Mk. an Herrn Friedrich, wurde zugestimmt und zur Kanalisierung verschiedener Straßen in Kröllwitz wurden 86 000 Mk. bewilligt. Stadtdirektor

wünscht bei dieser Gelegenheit um Auskunft darüber, ob denn nun endlich die Möglichkeit der Kanalisation hinter Trotha projektierte Kanalanlage genehmigt sei.

**Stadtdirektor** erklärt, daß das Projekt zur Kanalanlage sei vollständig fertig, und die Genehmigung werde im nächsten Jahre erfolgen. — Auf ein Verlangen des Stadtdirektors, daß Stadtdirektor, wenn er als Referent angegeben sei, häufig nicht anwesend sei, erklärte der Vorsitzende, daß bei Rechtsanwaltschaft und Ärzten als Mitglieder des Kollegiums Ausnahmen gestattet würden und ihr Nichterscheinen stets als dienstliche Verhinderung angesehen werde. — Zur Erhaltung eines Verbotsschildes an der Feuerwache „Eiß“ und Verlegung eines Schuppens vom Depot hinterwärts nach der Landwehrstraße wurde zur Vergrößerung der Feuerwache „Eiß“ werden 14 000 Mk. bewilligt.

**Zugestimmt** wurde der Neueinteilung der Vermögensbestände für die Stadtkaufleute.

**Genehmigt** wurde der Haushaltsplan der Geschwister-Höfers-Schule für 1909.

**Der Haushaltsplan der Spitalverwaltung für 1909** beschäftigt in Einnahme und Ausgabe mit 77 000 Mk.

**Stadtdirektor** berichtet für 67 Bg. pro Tag kann für eine Person allerdings keine luxuriöse Kost beschafft werden. Aber genehmigt wurde die Kost trotzdem sein. Nun wird aber recht häufig gefragt, daß das nicht der Fall ist. Man komme nur nicht mit dem üblichen Einwande, die alten Leute seien glücklich und könnten nicht zufriedener gestellt werden. So gut die Hospitalisten anerkennen, daß die Speisen der Menge nach reichlich sind, würden sie auch die Güte nicht bemängeln, wenn die Zubereitung entsprechend wäre. Die vorige Wintern hat einmal Kartoffelmehl mit sechs Schillingen Butter bereitet sollen. Das langt natürlich für hundert Personen nicht. Trotzdem wollte der Inspektor Agde weiter keine Butter beanspruchen. Erst als die Wochensprache, sie werde den ganzen Stamm stehen lassen, erhielt sie die noch fehlende Substanz. — Ich habe den Referenten für das Spital, Herrn Stadtdirektor, schon vor mehreren Wochen auf verschiedene Mängel aufmerksam gemacht, es ist jedoch nicht besser geworden. Wie so häufig, scheint sich auch im Spital der Inspektor für den Herren der Situation zu halten. Am 28. November ist ihm ein ganzer Eimer voll weggewaschenes Mittagessen gegeben worden. Die Hospitalisten hatten die schlechten Kartoffeln nicht essen können. Auch das hat nichts gebracht. Am 16. Sept. sind vier Hospitalisten über ihre Wägenbenommen worden. Anders geworden ist's danach nicht, und geschehen ist auch nichts.

**Wenigstens ärgerliche Szenen** sind zwischen Hospitalisten und der Krankenwärterin Sirdorf vorgefallen, der eine starke Neigung nach auffällig reichlichem Mittagessen nachgedacht wird. Herr Stadtdirektor mag den Hospitalisten Sirdorf ich befragen über die Menge des von ihm für die Sirdorf täglich gehaltenen Bieres.

**Auch mit der Vadeinrichtung** stimmt's nicht. Früher konnte jeden Tag gebadet werden. Seit einigen Jahren hat Inspektor Agde nur den Freitag vormittag dazu freigegeben. Nun hat er aber von den beiden Bademännern im Südfeld eine Frau für sich und seine Familie in Anspruch genommen, so daß 40 bis 50 Hospitalisten nur eine Wanne zur Verfügung haben. Hat Herr Agde ein Recht dazu? — Es ist mir noch manches andere mitgeteilt worden, was ich vorerst verschweigen will. Ich wünsche, daß Herr Stadtdirektor das Vertrauen der Hospitalisten sich zu erinnern weiß, dann wird man ihm auch alle Beschwerden vorbringen. Vor allem möchte ich, daß ermittelt wird, warum Inspektor Agde nicht gegen die Sirdorf und ihre Mutter strafbare Seiten aufzieht. Als im Oktober ein Trinkgelage der beiden Frauen auch Herrn Agde zu arg wurde, hat er der Mutter der Sirdorf das Haus verboten. Sie ist aber nach einigen Tagen wiedergekommen, und Agde hat das gebuldet. Die Krankenwärterin Sirdorf hat zudem triumphierend erklärt: „Ich habe keinen; an mich kann keiner heran.“ Was steht da dahinter?

**Stadtdirektor** Sirdorf erklärt, es gibt unter den Hospitalisten Leute, die nicht zureichend sind. Der Freitag ist Vade-

tag; aber es haben nur drei bis vier Personen. Der Speisezettell an, sondern auf Zubereitung der Speisen. Erst wenn Herr Stadtdirektor mir sagen kann, er habe häufig und unermüdet die Küche revidiert und die Speisen stets als gut befunden, kann ich die Beschwerden für unbegründet halten.

**Stadtdirektor** erklärt, die Hospitalisten sollen sich an die richtige Schmiebe wenden, nicht an einzelne Stadtvorordnete. Ich bin manchmal im Spital; mir ist aber noch keine Beschwerde zugegangen.

**Stadtdirektor** erklärt, es mag ja ein Beweis ganz besonderer Besorgnis der Hospitalisten sein, daß sie nicht Herrn Nive ihre Betrüben anwenden; aber dafür bin ich nicht verantwortlich. Ich übrige will ich daran erinnern, daß eine Hospitalistin Herrn Agde, als dieser sie aufsuchte, sich bei ihm zu beschweren entgegnete: „Zu Ihnen komme ich nicht; denn ich weiß noch, daß sie mich dann als Bürgerin hinstellen.“ Hier kommt es lediglich darauf an, daß den alten Leuten, die sich für teures Geld eingekauft haben, der Lebensabend nicht unnützlich verbringt wird, und ich hoffe, daß Herr Stadtdirektor das nötige beantragt.

**Der Haushaltsplan** wurde schließlich genehmigt.

**Ohne Diskussion** genehmigt wurde der Haushaltsplan der Althofen-Schule-Sitzung.

**Hierherstellung** von 212 2/3 Mk. für Lieferung von Steinen für den Bau der Oberrealschule unterbreitet der Magistrat folgende Vorlage:

Die Lieferung der zum Neubau der Oberrealschule erforderlichen Werkstücke war durch Vertrag vom 20. Oktober 1905 dem Steinbruchbesitzer Franz Jeller in Miltenberg übertragen worden. Bald nach Beginn der Fertigung (November 1905) traten die einzelnen Steinladungen unregelmäßig ein. Nach öfterer Aufforderung und Anordnung der Lieferungsentscheidung, konnte eine schleuniger Lieferung der Steine nicht erzielt werden, so daß es auf der Baustelle öfters an Werkstücken mangelte und infolgedessen die Maurer im Februar und April 1906 feiern mußten. Als Veranlassung für die unregelmäßigen Lieferungen gab Jeller stets an, daß es ihm unmöglich sei, schneller zu liefern, da in den Wägen wegen ungenügender Witterung der Betrieb oft habe eingestellt werden müssen. Da durch das Fehlen der Werkstücke alle Bauarbeiten stockten, und hierdurch die rechtzeitige Fertigstellung des Baues in Frage gestellt war, wurde dem Steinbruchbesitzer Jeller die Lieferung nach Anordnung der juristischen Kommission, entgegen ihm mitgeteilt, daß er die Werkstücke, welche durch Verzugung an einen anderen Unternehmer entfallen, zu tragen hätte. Die bei der zweiten Vergebung erzielten Preise ergaben 4304,90 Mk. Mehrkosten. Der Steinbruchbesitzer Jeller bittet nun unterm 6. Oktober d. J. von dem Magistrat dieser Werkstücke abzugeben, da es nicht in seiner Macht gelegen hätte, seinen Verpflichtungen nachzukommen, sondern er lediglich die schlechtesten Witterung preisgegeben gewesen sei. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß das Brechen und Bearbeiten der Steine, wie überhaupt die ganze Lieferung während des Winters 1905/06 und in der darauf folgenden Überbergzeit erfolgen mußte, auch Jeller der gute Wille, seinen Verpflichtungen nachzukommen, nicht abzuspüren ist, hat die Baudeputation am 24. November d. J. beschlossen, dem Genannten die Hälfte der Mehrkosten der zweiten Vergebung = 2122 2/3 Mk. zu erlassen.

**Wir haben dem Vorschlag** der Baudeputation zugestimmt und erlauben daher die Veranlassung zu genehmigen.

„daß die infolge der zweiten Vergebung entfallenden Mehrkosten zur Hälfte = 2122 2/3 Mk. dem Baukonto des Neubaus der Oberrealschule zur Last gelegt werden.“

**Stadtdirektor** erklärt, die Sache sieht recht wohlwollend aus, kostet der Stadt aber viel Geld. Die Fertigstellung des Baues ist durch Jeller über ein halbes Jahr verzögert worden. Ehe man über sein Ergehen richtig urteilen kann, mag der Magi-



# Gratis Kinder.

für

## Kaufladen.

mit Möbeln, wie Kommode, Sofa, Tisch und Stühle.

mit Ladentisch, Leiter, Aufstellaschen und verschiedenen Figuren.

### 1 Puppenzimmer oder 1 Kaufladen

erhält unsere Kundschaft von heute ab beim Einkauf von 3 Mark an

## gratis.

für

### Kinder

Das Puppenzimmer und der Kaufladen sind ein reizendes Beschäftigungsspiel für alle Kinder, umso mehr, als beide erst zusammengestellt und nach Gebrauch wieder auseinandergenommen werden können. Die Zugabe erfolgt an sämtlichen Kassen unseres Hauses.

## Besichtigen Sie unsere Weihnachts-Ausstellungen in allen Abteilungen.

Hamburger Engros-Lager

# Leopold Nussbaum

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 60/61.

G. m. b. H.









## Frauenwerbsarbeit und Krise.

Eine Reihe von Widersprüchen, die der kapitalistischen Wirtschaftserfordernisse inne wohnt, treten zurzeit der Krise besonders scharf in Erscheinung. Und es ist wichtig, daß wir Sorge tragen, sie bei der Arbeiterbewegung, vor allem auch den Frauen, zum Bewußtsein zu bringen, um sie zum Kampf gegen diese widerwärtige Wirtschaftsordnung anganzunehmen.

So sehen wir z. B. den Gegenfall grell beleuchtet, der darin besteht, daß das Erzeugnis der Arbeit, die heute gesellschaftlichen Charakter hat, nicht den Arbeitern gehört, sondern vom Kapitalisten eingekauft wird, weil ihm die Produktionsmittel gehören. Infolge dieses Widerspruchs müssen zurzeit der Krise die Massen des wertvollen Volkes hungern und entbehren, nicht weil zu wenig Kleidung und sonstige Gebrauchsmittel erzeugt sind, sondern weil „zu viel“ herfertigt und der Warenmarkt überfüllt wird und weil die Überflutung des Warenmarktes für die Arbeiterklasse Arbeitslosigkeit, Verdienstlosigkeit, allgemeines Verarmen. Die Überflutung des Warenmarktes aber entlastet nicht allein, weil kein Bedarf vorhanden war, sondern weil die Konsumfähigkeit der Massen, die sich heute bemächtigt nicht nach ihren Bedürfnissen, sondern nach dem Inhalt ihres Geldbeutels richtet, nicht Schritt hielt mit der steigenden Erweiterung der Produktion sowie mit der gesteigerten Ertragskraft der Arbeit. Für ihren Fleiß und ihre erzeugte Bedürfnislosigkeit zurzeit des guten Geschäftsganges wird also die Arbeiterkraft mit Hunger infolge der Arbeitslosigkeit zurzeit der Krise bestraft. Es zeigt sich uns also folgendes Bild: Die Speicher, die Läden, die Warenhäuser überfüllt und draußen viele laufend Hungernde und Frierende, die bringen der aufgeschickerten Waren benötigen, dieselben jedoch nicht erhalten können, weil sie Privatigentum der Lebensbesitzer sind und den Hungernden die Mittel zum Kauf fehlen. Was ist ein Wahnsinn!

Wären dagegen die Produktionsmittel der Gesamtheit gehören und in der Folge auch die fertigen Produkte für gemeinsames Eigentum sein, so würden erweiterte Produktion, gesteigerte Ertragskraft der Arbeit, verbesserte Technik und die Verwertung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse steigenden Wohlstand der Gesamtheit bringen. — Heute jedoch sind die Produktionsmittel Privatigentum bestimmter Personen. Produziert wird, um den Besitzenden steigenden Profit zu sichern, deshalb wird die Produktion ständig erweitert, so lange der Geschäftsgang ein guter ist, unbekümmert darum, ob die Absatzmöglichkeit der erzeugten Produkte in demselben Maße steigt.

Erbitert bekämpfen die Internernehmer jede Vornahme der Arbeiterkraft, jedes Ringen derselben um ihren wirtschaftlichen Aufstieg und schränken damit selbst um ihren wirtschaftlichen Wohlstand gleichfalls begrenzt ist, einmal durch die Konkurrenz der Arbeiter untereinander, so kommt mit Naturgesetzmäßigkeit eines Tages die Überflutung des Warenmarktes, der Absatz stößt, Geldknappheit, Geldverknappung tritt ein, Produktionsstörung der Produktion, Arbeitslosigkeit folgen und — die Krise ist da. Dann aber zeigt sich sofort ein neuer Widerimpuls, bedingt durch die herrschende, auf Profitsteigerung beschränkte Wirtschaftsweise. Auf den überfüllten Arbeitsmarkt werden neue Arbeiterkräfte geworben, damit seine Überflutung vermindert wird.

Vieltaufend proletarische Frauen sind es, die zur Erwerbsarbeit aufgeschickert werden durch die Arbeitslosigkeit ihrer Männer. — Frauen, die bisher z. T. noch nicht erwerbstätig waren, sondern sich ihren Hausfrauen und Mutterpflichten widmen konnten. Wir finden diesen Vorgang z. B. in Metall-, Holz-, Glas-, Porzellan-, in der Holz-, Eisen-, in der Textil-, in der Industrie der Steine und Erden, in Bergwerken, Brief-, Tabak- und anderen Betrieben.

Die einzelne Familie hilft sich dadurch vielleicht leichter durch, die Klasse der Arbeiterklasse wird jedoch bedeutend verarmt. Leicht begreiflich, das gesteigerte Lebensniveau

von Kräfte wirkt schon lohnbringend, dann aber besteht auch weiter die Gefahr, daß das niedrige Lohnniveau den allgemeinen Lebensstandard nicht mehr deckt.

Wie stark die Zunahme der Frauenwerbsarbeit und damit die verheerende Gefahr des Lohnrückfalls ist, mög. folgende Zahlen zeigen: Nach dem Reichsarbeitsblatt waren bei 20 Pro. der vorhandenen Kranenkräfte am 1. Oktober 1907 — 3249 995 Männer und 1289 469 Frauen verwerbsfähig, gegenüber 3 153 209 Männern und 1 299 058 Frauen am 1. Oktober 1908. Das sind also 93 786 Männer, die weniger beschäftigt waren am 1. Oktober 1908 wie im Vorjahre und 30 189 Frauen, die mehr eingestellt waren. Am 1. November ist der Kontrast noch größer. Da waren gegen das Vorjahr 107 451 Männer weniger und 33 298 Frauen mehr angestellt bei gleichfalls 20 Pro. der Kranenkräfte.

Dieser wenigen Zahlen geben uns eine scharfsichtige Einblattsicht, und sind doch erst die Widerspiegelung der Arbeitslosigkeit und der Arbeitsverdrängung, wie sie uns 1/2 der vorhandenen Kranenkräfte zeigen. Aber die angegebenen Zahlen sind auch erste Mahnung für uns, nicht erst mit der Aufklärungsarbeit unter dem weiblichen Proletariat zu beginnen, wenn es in die Erwerbsarbeit eingetreten ist, sondern jederzeit und überall unter ihnen zu agitieren. Ganz gleich, ob es Arbeiterfrauen, die als Hausfrau und Mutter tätig sind, oder ob Arbeiterfrauen und Mädchen sind, die sich der Erwerbsarbeit widmen. Die Solidarität aller Glieder der Arbeiterklasse ist gegeben durch die kapitalistische Wirtschaftsordnung; sie auch allen Proletariatskörpern zum Bewußtsein zu bringen, ist vornehmste Aufgabe der Arbeiterbewegung.

Die Krise punktet den Arbeitermännern, vor allem aber den Arbeiterfrauen die Erkenntnis ein, daß es keine Sicherheit der Ertragskraft unter der Herrschaft des Kapitalismus gibt, daß derjenige, der heute in Arbeit steht, morgen arbeitslos sein kann. Damit werden sie empfänglicher für die Belehrung, daß es im Interesse des einzelnen wie der Gesamtheit liegt, nicht erst zurzeit der Krise ein zu organisieren und an einen Kampf um ein Empor in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung zu gehen, sondern daß es gilt, unabhängig die Klärung und Organisationsarbeit zu leisten, und damit für heute unter Los zu erleichtern und unsere endgültige Befreiung vorzubereiten.

## Aus den Nachbarkreisen.

### Nationale Vettel!

Der Magdeburger Volksstimme hat ein bekannter gütiger Freund folgendes Schreiben an den Redaktionsstempel geschickt: Duedlinburg, 14. November 1908.

### Vertraulich!

Sehr geehrter Herr!

Zur Deutung der durch die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus im Juni dieses Jahres entstandenen Inkonsequenzen, welche einseitigen Verhängnis wurden, und zur Bildung eines Arbeitsprogramms für die bringend notwendige weitere Vorbereitung der Reichstagswahlen in den nächsten Jahren bitte ich unterzeichneten Vorstand des Nationalen Wahlvereins für Duedlinburg und Umgebung. Es hierdurch ergeben, einen einmaligen Beitrag zu schicken.

Die dafür bestimmte Kasse wird Ihnen in den nächsten Tagen vorgelegt werden. Der Vorstand des Nationalen Wahlvereins für Duedlinburg u. Umgebung, ges. Adm. Dr. Albert. Adolf Arndt, Leopold Arndt, Bergmann, Frischmeyer, Gerlach, Herzog, v. Jacobi, Kroll, Langeheine, Dr. Ritter, Wehrhede, Rud. Witt. Die Herren scheinen sehr schätzbare Erhebungen in finanzieller Hinsicht gemacht zu haben. Befürchtlich finden die Reichstagswahlen erst im Jahre 1912 statt. Wenn man sich in den nationalen Wahlvereinen jetzt schon genötigt sieht, mit dem Vorkampfe herauszutreten, so scheint die Eiferlosigkeit in den nächsten Jahren gerade keine große zu sein. Hoffentlich wird man auch an anderen Orten bald Duedlinburger Vettelbriefe versenden.

Beitrag, 14. Dezember. Achtung, organisierte Kellner! Nach dem Mittelstand sind uns die Kellner, die in der Gemeinschaft mit dem Kartellverband, dem Bildungsausschuß und dem Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins über die Kellnerfrage verhandelt wird. Die beteiligten Genossen sollen sich alle pünktlich 8 1/2 Uhr im Restaurant Steiner einfinden.

— Entschieden ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag der bisherige Stadtvorstand-Vorsteher Kommerzienrat Tölgel, der seit 1873 Stadtvorstand und seit 1878 Vorsteher war.

— Zur Bürgermeisterversammlung. Am Sonntagabend hat sich der Stadtrat Kelp aus Veranung in einer Sitzung der Stadtvorordneten beiseite gestellt. Herr Kelp hat sich für den Vorschlag als 2. Bürgermeister gemeldet und dürfte unter den 54 Bewerbern auch die meiste Stimmenzahl haben, gemäß zu werden. Die Wahl ist durch in einer am Dienstag den 23. d. Mts. stattfindenden Sitzung der Stadtvorordneten vorgenommen.

— Altmann, 14. Dez. Beim Spielen in den Tod. Die alte Wittwe der Mutter, am Treppengeländer herabgerollt, hat hier wieder ein Opfer gefordert. Beim Verlassen des Zimmerräumen wollte der Sohn des Justizabwärters Schmidt auch die Mutter verletzen. Er stürzte jedoch über das Geländer und fiel hart auf dem Kopf, ohne jedoch am Bewußtsein gelangt zu sein.

— Osterfeld, 14. Dez. (S. W.) Unser Feuer löschte wir selbst. Sozialdemokratische Kommunisten haben eine Geschichte aus Krawinkel fingt die nachfolgende Historie aus unserer lieben Stadt. Erhält da vor etwa zwei Jahren ein Galtwitzer namens Friedrich Schart die feierliche Bestätigung als Feuerlöschkomitee; ihm werden schließlich die nötigen Kleidungsstücke und Ausrüstungsgegenstände gegeben, um den richtigen Feuerkampf zu führen. Und da man wohl annimmt, daß ein ordentlicher Galtwitzer auch recht gut türen kann, erhält Schart auch das Alarmhorn, damit er die ehrs- und tugendbame Bürgerwehr der guten Stadt Osterfeld im Überdasee rechtzeitig von den Gefahren eines Brandes Nachricht zutun kann. Das war, wie die Geschichte weiter erzählt, ein sehr schönes Ereignis, welches durch die gute Verbindung Sozialdemokratie im Lande unheimlich und nicht, wie er verschlingen kann. Den Galtwitzer Schart hat er gepöbel und hält ihn in seinen Klauen fest, bereitwillig, daß der Galtwitzer seine Kommunisten der Sozialdemokratie hergeben und daß er selbst der Partei beitreten muß. Darob natürlich große Enttäuschung bei den Stadtvorordneten — od nein, beim Bürgermeist. Jädel. Wie kann sich ein Galtwitzer nicht unterziehen, Sozialdemokrat zu werden, noch dazu, er er doch das Alarmhorn im Besitz hat. Da kann ja doch ein Kerl das größte Wahrer anrichten. Blätt womöglich sozialdemokratische Melodien durch das Alarmhorn, und das sozialdemokratische Feuer löschend dann hell werden. Die Sache ist, was man, wenn man alle Konsequenzen durchdenkt, Mein, das muß geordnet werden. Klingt mich ich ein Schreiber hinlegen und folgenden Dokumentum abschicken:

Der Magistrat. Osterfeld, den 7. Dezember 1908. Journ.-Nr. 2110/08. L.

Sie werden hiermit vom Feuerwehredienste befreit und ersucht, dem Ueberbringer Ihre Verleumdungs- und Auskränkungsstücke sowie das Alarmhorn zu übergeben.

An den Galtwitzer Herrn Friedrich Schart G. E. Sch. Diet.

So! Unter dem hochwürdigsten Schriftstatter steht der Bürgermeister seinen Namen: Jädel, und nun nehmen zwei Vorkämpfer, der Stadtpolizist und der Antidivier, das wichtige Schriftstück, begeben sich gemessenen Schrittes und ihres Auftrags voll beehrt vom Rathaus über den Marktplatz in den Galtwitzer zur Sonne und legen es dem zerrütteten Sünder Schart vor. Dann nehmen die antilichen Väter ihre in die Wägen seiner feuerlöschlichen Würde und das berühmte Alarmhorn ab, bringen alles ordnungsgemäß auf das Rathaus zum hochwürdigsten Bürgermeister und — Osterfeld ist gerettet!

Wenn nun in kurzen die Einweisung des neuen Schriftstatters stattfinden wird, dann kann Bürgermeister Jädel seinen Posten anstreifen, ohne sich durch den Anblick des roten Galtwitzer zu scheuen zu lassen. Ob allerdings noch unter dem Feuerwehredienste Sozialdemokraten sich befinden, darüber — schneidet des Samers Süßlichkeit. Das Feuer der sozialdemokratischen Begeisterung wird durch die Tat des Bürgermeisters aber nicht gelöscht, im Gegenteil, das wird auch in Osterfeld noch immer heller brennen, dafür bürgt schon der Galtwitzer zum Sommer!

## Kleines Feuilleton.

Einmaligen Schwanzengangs. Kaum ist Wiltz aus allen Schululiten entwichen heraus, so machen seine wackeligen Freunde sofort wieder kräftig Stimmung für ihn. An hiesigen Plätzen findet sich seit einigen Tagen folgende charakteristische Anstalt:

Einmaligen Schwanzengangs. Kaum ist Wiltz aus allen Schululiten entwichen heraus, so machen seine wackeligen Freunde sofort wieder kräftig Stimmung für ihn. An hiesigen Plätzen findet sich seit einigen Tagen folgende charakteristische Anstalt:

Einmaligen Schwanzengangs. Kaum ist Wiltz aus allen Schululiten entwichen heraus, so machen seine wackeligen Freunde sofort wieder kräftig Stimmung für ihn. An hiesigen Plätzen findet sich seit einigen Tagen folgende charakteristische Anstalt:

Einmaligen Schwanzengangs. Kaum ist Wiltz aus allen Schululiten entwichen heraus, so machen seine wackeligen Freunde sofort wieder kräftig Stimmung für ihn. An hiesigen Plätzen findet sich seit einigen Tagen folgende charakteristische Anstalt:

Einmaligen Schwanzengangs. Kaum ist Wiltz aus allen Schululiten entwichen heraus, so machen seine wackeligen Freunde sofort wieder kräftig Stimmung für ihn. An hiesigen Plätzen findet sich seit einigen Tagen folgende charakteristische Anstalt:

Schreitenden Verleumdung der Theater, die vom guten Schauspiel, dem Volkstheater und den Klavieraufführungen immer mehr zur Neige gehen. Die Zeit, die der Theaterbesucher, ein Paroli zu bieten. Man hofft mit der Zeit, wenn etwa der „Theaterkonsumverner“ 20 000 Mitglieder zählt, zur eigenen Produktion übergehen zu können — im eigenen Hause.

Am letzten Jahre hat das Unterrichtsministerium der freien Volksbühne 2600 Kronen Unterstützung gewährt. Das ist zwar wenig, aber prinzipiell eine große Ermutigung. Man verzeihe mir, wenn ich nicht richtig einschätze, die preussische Staatsregierung für die bringend notwendige weitere Vorbereitung der Reichstagswahlen in den nächsten Jahren bitte ich unterzeichneten Vorstand des Nationalen Wahlvereins für Duedlinburg und Umgebung. Es hierdurch ergeben, einen einmaligen Beitrag zu schicken.

Die dafür bestimmte Kasse wird Ihnen in den nächsten Tagen vorgelegt werden. Der Vorstand des Nationalen Wahlvereins für Duedlinburg u. Umgebung, ges. Adm. Dr. Albert. Adolf Arndt, Leopold Arndt, Bergmann, Frischmeyer, Gerlach, Herzog, v. Jacobi, Kroll, Langeheine, Dr. Ritter, Wehrhede, Rud. Witt. Die Herren scheinen sehr schätzbare Erhebungen in finanzieller Hinsicht gemacht zu haben. Befürchtlich finden die Reichstagswahlen erst im Jahre 1912 statt. Wenn man sich in den nationalen Wahlvereinen jetzt schon genötigt sieht, mit dem Vorkampfe herauszutreten, so scheint die Eiferlosigkeit in den nächsten Jahren gerade keine große zu sein. Hoffentlich wird man auch an anderen Orten bald Duedlinburger Vettelbriefe versenden.

Einmaligen Schwanzengangs. Kaum ist Wiltz aus allen Schululiten entwichen heraus, so machen seine wackeligen Freunde sofort wieder kräftig Stimmung für ihn. An hiesigen Plätzen findet sich seit einigen Tagen folgende charakteristische Anstalt:

ins Doppelte und Dreifache geliegen und mancher fragt sich zweifelnd, wie die Kinder die riesigen Spielzeuge handhaben werden, die ihnen gerade übergeben sind. Einmaligen Schwanzengangs. Kaum ist Wiltz aus allen Schululiten entwichen heraus, so machen seine wackeligen Freunde sofort wieder kräftig Stimmung für ihn. An hiesigen Plätzen findet sich seit einigen Tagen folgende charakteristische Anstalt:

Einmaligen Schwanzengangs. Kaum ist Wiltz aus allen Schululiten entwichen heraus, so machen seine wackeligen Freunde sofort wieder kräftig Stimmung für ihn. An hiesigen Plätzen findet sich seit einigen Tagen folgende charakteristische Anstalt:

Einmaligen Schwanzengangs. Kaum ist Wiltz aus allen Schululiten entwichen heraus, so machen seine wackeligen Freunde sofort wieder kräftig Stimmung für ihn. An hiesigen Plätzen findet sich seit einigen Tagen folgende charakteristische Anstalt:



**Abzählungsgeschäfte**  
R. Blumenreich, Gr. Ulrichstr. 24  
I. H., u. III.

**L. Eichmann**  
Grosse Ulrichstrasse 51  
(Eingang Schulstr., Kaisersäle)  
Altestes u. grösstes Kredit-  
haus am Platze. Gegr. 1888.

**H. Fuchs, Halle a. S.**  
Gr. Ulrichstr. 58, I. u. II. u. III. Etag.  
Deutschlands grösstes  
Kredit-Unternehmen.  
Siehe Spezial-Inserate : :  
Gr. Ulrichstr. 20, I.  
Karl Klingler, 10 Schaufenster.

**Carl Rosemann**  
Man achte genau auf  
Alte Promenade 35, Ecke Hauptpost.  
Leipzigstr. 14.  
Paul Sommer,  
H. Thiele, Göbnerstr. 1, pl.

**Böttcheren, Botten**  
Herm. Kannmiller, Burgstr. 6  
Benkwitz Nchd., Alter Markt 3.  
Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 22, 23.  
Otto Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17.  
Eduard Graf, Marktplatz 11.

**Böttcherwaren**  
Gustav Hartmann, Zapfenstr. 20.  
Paul Morbeck, Dachritzstr. 5.

**Waschgefässe** in grösster Aus-  
wahl dauerhaft u.  
billig. **Böttcherlei Schölers-**  
hof 1, d. Markt. Rabattmarken.  
Friedr. Scherzer, Streiberstr. 31.

**Brauerien**  
C. Bauer, Halle a. S.

**Freibergs**  
Brauerei  
empfiehlt ihre Biere.

**F. Günther, Halle a. S.**  
Wahlesches Aktien-Bier  
ist das Beste.

**Caramel-Platz-Bier.**  
Schulzm. Pelikan mit Jüngen.  
Leinrich Mallon W. U.  
Schwemme-Brauerei.  
NB. Man achte genau auf Schutzm.

**Rauchfass Pilsener.**  
**Rauchfass Lichtenhain.**  
**Rauchfass Caramel.**  
**Rauchfass Limonaden.**  
Brauerei Sternburg, Lützschena  
Niederlage: Halle a. S.  
Fetschstr. Kumbach, Niede 1. Halle.

**Briketts, Kohlen**  
Friedrich Jesau, Gr. Steinstr. 49.  
M. Jessnitzner N. C., Canenauerweg 20  
Halle'sches Kohlenwerk G. m. b. H.  
Ed. Linke & Ströfer, Telefon 93.  
Mehnert & Müldner, Delitzscherstr. 22  
E. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26  
Sachs & Müller, Landsbergerstr. 12.  
Richard Wolf, Verläng. Königstr.

**Bärten, Bosen, Pinseel**  
Max Jacobi, Schmeerstr. 1.  
A. Kunzmann, Leipzigstr. 25.  
C. F. Naenicke, Gr. Steinstr. 11.  
Franz Martini, Geiststr. 18.

**Butterhandlungen**  
H. Doller, Leipzigstr. 64.  
Drei Kronen, Thomassustr. 5.  
Spez.-Engl.-Haus  
Kunze & Gessner, Telefon 1682.

**Controll-Kasson**  
Oert. B. S. Zimmer,  
Anker-Controll, Hauptstr. 31/24.

**Drogen und Farben**  
Franz Baumgärtel, Lessingstr. 21.  
Curt Biecher, Thomassustr. 49.  
Central-Drogerie, am Hallmarkt.  
W. Durow, Dreyhauptstr. 2.  
W. Escher, Wuchererstr. 31.  
Franz Fischer, Moritzwinger 1.  
Friedrich-Drogerie, Ecke Weidenplan.  
Paul Fritzsche, Delitzscherstr. 74.  
Germania-Drogerie, Kaisersäle.  
Königs-Drogerie, Lindenstr. 65.  
O. Kramer, geg. d. Glauch. Kirche.  
Medizinisch-Drog. Merseburgerstr. 33  
Merkur-Drogerie, Wuchererstr. 75.  
Paul Nöckel, Gr. Gosenstr. 12.  
G. Oswald Nchd., Geiststr. 34.  
Max Ott, Steinweg 26.  
F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6.  
Franz Poppe, Böllbergweg 1.  
Arno Rasch, Rich. Wagnerstr. 60.  
M. Bäcker, Rannischerstr. 2.  
Reitsberg-Drogerie, Reilstr. 111.  
Felix Sioli, Gr. Brunnenstr. 2.  
Stern-Drogerie, Geiststr. 6.  
Herm. Stitz Nchd., Gr. Steinstr. 33.  
M. Waltsch Nchd., Gr. Ulrichstr. 30.

**Damen-Kleiderstoffe**  
Arnold & Benjamin, Ulrichstr. 22, 23  
Damenputz, garn- u. ung. Hute  
H. R. Bauer, Reilstr. 9.  
J. Kettler, Gr. Ulrichstr. 25.  
Adolf Künzel, Leipzigstr. 79.  
Klara Leisner, Lindenstr. 53.  
Liebenthal & Co., Leipzigerstr. 100  
Anna Schultz, Pappelallee 15.  
E. Zinke, Gr. Klausstr. Eck Gr. Steinweg.  
2. Gesch. Geiststr. 65.

**Delikatessen und Fische**  
Carl Barck, Nikolaistr. 6.  
Alfr. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46.  
Gust. Gärtner, Merseburgerstr. 161.  
Karl Henig, Geiststr. 18.  
Max Kühnel, Steinweg 52.  
Nordfisch, Merseburgerstr. 162.  
A. Neuhägel, Marktplatz 25.  
Eugen Thamm, Rannischerstr. 12.

**Zentral-Butterhandlung**  
Talamstr. 7. H. Würstwaren.

**Eier-Spezial-Geschäfte**  
H. Heymann, Neunhäuser.  
v. B. Boral & Co.  
Alb. Wobitzek, Telefon 1408.

**Eisen- und Stahlwaren**  
O. Blühardt, Ecke Burg-Brünnenstr.  
P. Heymann, Neunhäuser.  
Leonhardt & Schlesinger, Ulrichstr.  
F. Lindenhahn, Königstr. 8.  
P. Schneider, Merseburgerstr. 4.  
Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.  
Georg Temme, Delitzscherstr. 11.

**Eisenerne Gefäße**  
Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24.  
Wihl. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.  
F. Lindenhahn, Am Güterbahnhof.  
F. Lindenhahn, Königstr. 8.

**Fabrikanten u. Nähmaschinen**  
H. Aroid, Meteorstr. 5.  
August Beer, Gr. Ulrichstr. 36.  
Paul Hagemann, Gommersgasse 2.  
Karl Hoehler, Frifrist 18.  
Ludwig Jung, Berthstr. 31/32.  
F. Klein, Bernburgerstr. 10.  
Henry Klepzig, Reilstr. 2.  
F. Lauenroth Nchd., Geiststr. 16.  
Rep. alt. Syst.  
Fritz Lohrenz, Gr. Klausstr. 32.  
Wihl. Münster, Marktplatz 24.  
Max Prifor, Gr. Märkerstr. 8.  
Herm. Schindler, Kl. Ulrichstr. 35.  
H. Schöning, Gr. Steinstr. 69.  
Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.  
Franz Stieler, Talamstr. 7.

**Färberei u. Wäschereien**  
F. Fornsperger, Fornspergerstr. 595.

**Galgenberg**  
Läden in allen Stadtteilen.  
Inh. Ottomar Dressler  
Otto Gieseler, segr. 1877. 6 Läden.

**Färberei Mauersberger**  
Färberei u. chem. Reinig.-Anstalt.  
Läden in allen Stadtteilen.  
Inh. C. Spengler &  
Franz Wolff, Weber, 14. u. 15. Lad.

**Fleischermeister, Wurstfabriken**  
Baumann, Dismitz, Wilhelmstr.  
H. Brodthuhn, Kapellengasse 4.  
Carl Dietrich, Thomassustr. 12.  
Karl Holbig, Königstr. 18.  
Otto Hoffmann, Streiberstr. 8.  
R. Hoffmann, Merseburgerstr. 21.  
Paul Kaiser, Delitzscherstr. 14.  
J. Kliestermann, Advokatenweg 27.  
Gustav Koegel, Gr. Steinstr. 22.  
Karl Koegel, Geiststr. 26.  
Franz Kopf, Mansfelderstr. 90.  
Franz Kunze, Burgstr. 59.  
August Mangold, Merseburger-  
strasse 105.  
Robert Schäfer, Königstr.  
Gustav Stedel, Streiberstr. 19.  
Rob. Thirmer jr., Auguststr. 18.  
Rudolf Weber, Raffineriestr. 46.

**Frisiere**  
Paul Böttcher, Triftstr. 2.  
Rich. Kutschbach, Oleariusstr. 15.  
W. Spillmann, Glauchaerstr. 55.  
Oskar Tischer, Freimfelderstr. 20.

**Galanterie u. Spielwaren**  
Franzcos, 18  
Adler & Co., nhr. Engros-Verkauf.  
Gebr. Buttermilk, Landweberstr. 9.  
Freund & Müller, Leipzigstr. 54.  
Theodor Lühr, Geiststr. enges  
C. F. Ritter, Leipzigstr. 90.

**Gardinen, Teppiche**  
Arnold & Tröltzsch, Gr. Ulrichstr. 1  
Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 22, 23  
Gärtnerei-Blumenhandlung  
Paul Schäfer, Bäckert-  
und Kranzbinderei  
Glas und Porzellan  
Louis Böker, Leipzig-  
strasse 7.  
Grabenmüller  
W. Burkhardt, Dessauerstr. 2.  
G. Glück Nchd., Magdeburgerstr. 27.  
Emil Schober am Rossplatz.  
Grammophon u. Musikinstrum.  
Karl Albrecht,  
Alf. Markt 3 : :  
Sprechapparate. — Platten.  
Carl Dorn, Neue Promenade 14.  
P. W. Spiegelstr. 1.

**Gummwaren**  
Kluger Leute,  
auch der Ärmste, deckt seinen  
Bedarf an **Hygien. Artikeln**  
im Spezialgesch. v. **C. Kisppe-**  
**bach, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41.**  
Reell. Billig. Diskret. M. d. R.-Sp.  
**Haararbeiten, künstliche**  
O. Siebert,  
Leipzigerstrasse 33.  
**Handleiterwagen-Fabriken**  
Oskar Kutscher, Stölmacherstr.  
Theodor Lühr, Leipzigstr. 94.  
Ernst Seltmann, Merseburgerstr. 10.  
**Haus- und Küchengeräte**  
Burghardt & Becher, Leipzig-  
strasse 10.  
Wihl. Heckert, Am Güterbahnhof.  
K. Kuckenburg, Rannischerstr. 12.  
Leonhardt & Schlesinger, Ulrichstr.  
Curt Linke, Steinweg 33.  
K. E. Schneider, Reilstr. 22.  
Georg Temme, Delitzscherstr. 11.

**Herren-Artikel**  
Blankenstein, Leipzigstr. 36.  
Gr. Steinstr. 36.  
Schmeisser, 21.  
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.  
Ernst Gallmeyer, Steinweg 7.  
Liebenthal & Co., Leipzigerstr. 100.  
F. C. Siebert, unt. Leipzigerstr. 9.  
Handschulfabrik.  
Union-Club, Delitzscherstr. 93.

**Herrn-Garderobe**  
H. Herm. Bachwitz, Markt 4.  
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.  
Moritz Cahn, Gr. Ulrichstr. 1.  
Ed. Cohn, im Rathaus.  
**Hammerschlag**  
36 Gr. Ulrichstr. 36  
Winter-Joppen  
für Herren v. 4.00 M. an  
„ Kneben v. 2.50 M. an  
„ Kneben v. 2.00 M. an  
Otto Heilmann, Steig 19.  
Otto Knoll, obere Leipzigstr. 36.

**Ernst Renner**  
Reelle Bezugsquelle für elegante  
Jackentanz, Brautanzüge,  
Winterberiber, Joppen etc.  
Lagerbestand über 1000 Stk.  
Schloss u. Monteuranz. v. 2.75 an.  
Engl. Lederhosen 124 versch. Qual.  
v. 2.00 Mk. an. Knebegarderoben.

**S. Weiss,**  
Grösstes Spezial-  
Geschäftshaus der  
Provinz Sachsen.  
M. Schwedler, Kl. Ulrichstr. 24a/II.  
Horren-Damen-Wäsche, Schürz.  
Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 22, 23.  
P. A. Otto, Markt.  
Albert Reichardt, Burgstr. 1.

**Holzpanntoffeln**  
Fr. Fricke, Mansfelderstr. 47.

**Honigkuchen, Zuckerwaren**  
Friedrich Bock, Schmeer-  
strasse 16.  
10 Filialen in  
alle Stadtteilen.  
Martin Müller, Geiststr. 51.  
Richard Poser, Mansfelderstr. 64.  
Rob. Schirmer, Leipzigstr. 70/71.  
W. Schmidt, Gr. Steinstr. 34a  
u. Steinweg 17.

**Honigkuchen, Zuckerwaren**  
Reinh. Schulze, Volksparkstand.  
Carl Tornow,  
Leipzigstr. 82. 913-914 am Bahnhof.  
Delitzscherstr. 6. am Bahnhof.  
**Hüte u. Mützen**  
Aderhold & Müller, Gr. Ulrichstr. 42.  
Dassel, Geiststr. 16 neb. d. Adler-App.  
Friedrich Flitener, Geiststr. 23.  
Louis Lange, Markt 7.  
Mazitz & Pfeil, Ecke Kleinschmid.  
Gustav Richter, Gr. Klausstr. 36.  
Otto Schulz, Gr. Ulrichstr. 47.  
Strass-Hutabz., Leipzigstr. 15.  
Hugo Taube, Gr. Ulrichstr. 63.  
Union-Club, Delitzscherstr. 93.  
Wiener Hutwaren, Schmeerstr. 14.

**Kaffee, Kakao, Tee**  
Louis Eisfeld, Marktplatz 22.  
Alf. Grimm Nchd., Steig 15.  
Ernst Ochse, Leipzigstr. 95.  
Gebr. Raue, Albrechtstrasse 46.  
A. Reichardt jun., Burgstr. 69.  
C. Uhllitzsch, Neue Promenade 10.  
H. F. Weber, Gr. Steinstr. 46.  
**Pottel & Broskowski,**  
Gr. Ulrichstrasse 33.  
**Kaffee-Zusatz u. -Ersatz.**  
Meinr. Franck Söhne  
Ludwigsburg.  
Kaffee-Zusatz: Aecht Franck  
Kaffee-Ersatz: Enriolo.

**Kartonnagen**  
Georg Hild, Gr. Steinstr. 27/28.  
W. Schmell, Jakobstr. 60.

**Kauhäuser**  
Leipzigstr. 87.  
Belldring-Gegenst. j. Art.  
**Köcher u. Lederwaren**  
Friedrich Albrecht, Geiststr. 53.  
P. Fennner, Gr. Ulrichstr. 33.  
Herm. Röschel, Leipzigstr. 40.  
G. Yester, Rannischerstr. 20.

**Kolonialwaren**  
Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24.  
F. Beerhödt, Bechershof 8.  
C. O. Bischof, Leipzigstr. 61.  
Ernst Clausius, Rich. Wagnerstr. 16.  
Alwin Giese, Geiststr. 32.  
Louis Hecht, Thomassustr. 43.  
C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26.  
A. M. Schulze, Merseburgerstr. 8.  
Max Schulzke, Moritzwinger 3.  
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.  
Friedr. Wagner, Landsbergerstr. 59.  
A. C. Werner, Bernburgerstr. 22.  
Aug. Wersich, Kellnerstr. 10a.

**Korbmachen, Kinderwagen**  
C. Hesse, Martinstr. 13.  
Theod. Lühr, Leipzigstr. 94.  
H. Mederake, Burgstr. 65.  
Albert Schmidt, Leipzigstr. 3.  
**Lampen, Klempnerien**  
Eduard Eder, Spiegelstr. 12.  
Karl Gebhardt, Königstr. 73.  
Alf. Horzer, Geiststr. 62.

**Lehrerhandlungen**  
J. W. Dittmar, Geiststr. 57.  
Carl Friedrich Brüderstrasse 4.  
Stegm. Jacob, Gr. Märkerstr. 8.  
Wihl. Kröber, Neue Promenade 15.  
H. Piaffort, Nikolaistr. 12.  
Herm. Schmidt, Geiststr. 23.

**Margarine**  
Merseburgerstr. 43.  
Teleph. 2016.  
Gen.-Depot v. Rositzky & Witt.  
**Mechanik, Optik**  
Rich. Fleckinger, Schmeerstr. 22.  
R. Kleinmann, Moritzwinger 9.  
Paul Müller, Leipzigstr. 92.  
C. Potzelt, Barfüsserstrasse 4.  
Karl Schäfer, Gr. Steinstr. 29.

**Möbel-Magazine**  
H. Bergmann, Fleischstr. 31.  
Telephon 2382.  
Albrechtstr. 39.  
K. Bieler, kein Laden.  
Grosse Auswahl in Ausstattungen.  
Kleiderst. v. 27. Vork. 34. M. an.  
Fr. Boss, Mückelstr. 9.  
Gr. Ulrichstr. 61.  
(Eing. Schulstr.,  
Kaisersäle)

**Möbel-Magazine**  
Halle a. S.  
Gr. Ulrichstr. 58.  
Herbert Gadan, Spitze 35.  
Bernh. Granwald (Kathausstr. 5a  
Mittelstr. 5a  
Richard Harman, Brüderstr. 14

**Am besten**  
kaufen Sie Möbel jeder  
Art direkt in der  
Möbel-Fabrik C. Hauptmann  
Kl. Ulrichstr. 36 a u. b.  
Kulante Zahlungs-  
bedingungen.  
**HAUSGEBEN UND  
Th. Pollak, Brüderstr. 12 : :  
Fr. Pelleke, Geiststr. 25.  
Neue u. gebr.  
Möbel. Laden-Einrichtungen.  
G. Schmale, Gr. Märkerstr. 26.  
M. Schimmel, Rannischerstr. 1.  
Th. Spanier, Hallenstr. 3.  
Eilenstr. 2/3.  
**Obst- und Südfrüchte**  
Bürckners Obsthandlung, Alter Markt 30  
Grösstes Delikatessenamt am Platze.  
R. Kannegger, Unterberg 6.  
Obst u. Südfrüchte-Engros ha. dung.  
Fa. Rob. Semmler, Nikolaistr. 8.  
**Photographische Ateliers**  
Samson & Co., Poststr. 9/10.  
Bild- und Vergrößerungen  
d. z. bekannt billigen Preisen.  
„Hansa“, Inh. A. Zittel, Alt. Markt I.  
**Polster-Artikel**  
C. P. Heymann, Neunhäuser.  
Paul Seidel, Landsbergstr. 55.  
**Privat-Lehr-Institute**  
Raer's Handels-Lehr-Anstalt  
„Praktika“, Geiststrasse 29 I.  
Sternstr. 2.  
P. Wenzel  
Carl Gieseghuth, Tel. 2013.  
Kaufm., gewerblich, genossenschaftl.  
Buchung nach - Stenographie  
Maschinenschreiben. Vorkurs  
Kon. o. prax. — Eintritt tagl. eh.**

**Roschlichtereien**  
Aug. Thurms  
weltberühmte „Roschlichterei“ mit  
Schank- u. Spessltschaft  
Reilstrasse 10  
empfiehlt hier nur prima Ware  
u. bietet um regen Besuch : :  
R. Thurm, Inh.: Joh. Thurm,  
Glauchaerstr. 79.  
Immer nur Ia. Qualitäten in  
Fleisch- und Wurstwaren.  
**Schneiderei-Bedarfsmittel**  
Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 22, 23  
Wihl. Mellen, Fische, Kollektionen.  
P. Ochsenecht, Gr. Klausstr. 5.  
M. Oppermann, Bernburgerstr. 15.  
F. C. Wissel, Marktplatz 11.  
W. F. Wollner, Gr. Ulrichstr. 45.  
L. Zengerling, Schulstr. 7.  
**Schuhwaren**  
Valentin Fils, Merseburgerstr. 161  
Hallensia, Schulbauern, Steinweg 13.  
Reinh. Hundreich, Schmeerstr. 9.  
L. Hoffmann, Grasenweg 1.  
Robert Hoffmann, Beesenerstr. 6.  
S. Jacob, Gr. Ulrichstr. 45.  
P. Kloppe, Königstr. 30  
Wihl. Künig, Marktplatz 5  
Moritz Keinicke, Markt 20.  
Grosse Ulrich-  
strasse 32.  
Herm. Schlohe, Langestr. 17.  
Schuhquelle, 84 Leipzigstr. 84.  
Rich. Eise, Kl. Ulrichstr. 24.  
Schubhücker, Merseburgerstr. 47.  
Herm. Strubel, Freimfelderstr. 9.  
Otto Töpfer, Landsbergerstr. 60.  
Alb. Wettlering, Schmeerstr. 26.  
M. Wettlering, Bernburgerstr. 31.  
H. Witsch, Kl. Ulrichstr. 12.  
**Seifen und Parfümerien**  
**Hala-**  
Kernseife im Karton à 25 Pfg.  
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver  
Marke Platte  
in 1/2 Pfund-Paketen à 20 Pfg.  
sind die bevorzugtesten Wasch-  
mittel jeder Hausfrau.  
Zu haben in den Filialen des  
Allg. Konsumvereins Halle  
und einschlagigen Geschäften.  
**Spezialion, Möbeltransport**  
O. Kästner & Co., Brunoswarte 36.  
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26.  
Wihl. Müller, Brunnenstr. 53.  
Reinh. Wittmann, Bernhardtstr. 9.  
**Spiritosen u. Weine**  
O. Brehmer, Hallenertropfen,  
Leipzigstr. 43.  
Elsner & Co., Kl. Ulrichstr. 21.  
M. Kade Nchd., Leipzigstr. 93.  
Max Künzel, Magdeburgerstr. 59.  
Bruno Müller, Gr. Brauhausstr.  
Ecke Leipzigstr.  
**Tapeten, Linol, Wachs**  
Arnold & Troitzsch, Gr. Ulrichstr. 1  
G. Frauentorf, Schulstr. 3-4.  
Halt. Tapeten-Haus, Geiststr. 6.  
Linoleum-Läden, Königstr. 18.  
K. Raspieler, Schmeerstr. 2.  
**Treibrommen**  
L. Dessauerstr. 9. b.  
Telephon 1919.  
**Uhlen u. Goldwaren**  
E. Hooge, Geiststr. 17.  
Rob. Brömme, Geiststr. 2.  
C. Franz, Burgstr. 60.  
R. Größ, Geiststrasse 69.  
Aug. Heckel, Steinweg 40/47.  
Friedrich Hofmann, Grosse  
R. Kelscher, Sternstr. 41.  
Klitz, Gr. Ulrichstr. 41.  
Adolf Koch, Poststr. 1.  
Reinh. Kuch, Leipzigstr. 44.  
Bernh. Leonhardt, Reil-  
strasse 10.  
Rud. Müller, Rannischerstr. 2.  
Carl Rossau, Geiststr. 61.  
A. Schäfer, Leipzigstr. 92.  
H. Schindler, Kl. Ulrichstr. 35.

**Anton Sukatsch,**  
Leipzigstrasse 85, T. 149  
Paul Werner, Leipzigstr. 75.  
Otto Wilke, Hallenstr. 1.  
M. Zanke, Leipzigstr. 27 a. Turm.  
**Verkehrsmittel**  
Herm. Damm, Delitzscherstr. 25.  
Drei Könige, Kl. Klausstr. 7.  
Fr. Ernster, Eichendorferstr. 19.  
Georg Bussen, Tuchstr. 28.  
Händelpark, Nikolaistr. 6.  
Kaiser-Automat, am Riedelplatz  
G. Köpchen, Unterberg 12.  
C. Kutter, Kl. Ulrichstr. 37.  
K. P. Wenzel, P. Wenzel  
Letzter Dreier, Merseburgerstr. 32  
Aug. Mohr, Jacobstr. 23.  
Aug. Meyer, Mansfeldersr. 43.  
„Zur Reichskrone“, Unterplan 11.  
Ferd. Schaefer, Rosenstr. 8.  
Sch. Schindler, Delitzscherstr. 19.  
Triumph-Automat, Leipzigstr. 85  
Victoria-Automat, Gr. Ulrichstr. 44  
Volkspark, Burgstr. 27.  
Weiss Ross, Geiststr. 6.  
Ferd. Worb, Lessingstr. 36.  
Zentral-Automat, Gr. Ulrichstr. 62

**Anton Sukatsch,**  
Leipzigstrasse 85, T. 149  
Paul Werner, Leipzigstr. 75.  
Otto Wilke, Hallenstr. 1.  
M. Zanke, Leipzigstr. 27 a. Turm.  
**Verkehrsmittel**  
Herm. Damm, Delitzscherstr. 25.  
Drei Könige, Kl. Klausstr. 7.  
Fr. Ernster, Eichendorferstr. 19.  
Georg Bussen, Tuchstr. 28.  
Händelpark, Nikolaistr. 6.  
Kaiser-Automat, am Riedelplatz  
G. Köpchen, Unterberg 12.  
C. Kutter, Kl. Ulrichstr. 37.  
K. P. Wenzel, P. Wenzel  
Letzter Dreier, Merseburgerstr. 32  
Aug. Mohr, Jacobstr. 23.  
Aug. Meyer, Mansfeldersr. 43.  
„Zur Reichskrone“, Unterplan 11.  
Ferd. Schaefer, Rosenstr. 8.  
Sch. Schindler, Delitzscherstr. 19.  
Triumph-Automat, Leipzigstr. 85  
Victoria-Automat, Gr. Ulrichstr. 44  
Volkspark, Burgstr. 27.  
Weiss Ross, Geiststr. 6.  
Ferd. Worb, Lessingstr. 36.  
Zentral-Automat, Gr. Ulrichstr. 62

**Weiss-Woll-Tapissere**  
Franz Hamme, Lindenstr. 56.  
Max Berndorf, Geiststr. 42.  
Chr. Brenner, Brunnenstr. 27.  
Richard Eise, Marktplatz 5.  
P. Heinicke, Magdeburgerstr. 49.  
Liebenthal & Co., Leipzigerstr. 100.  
Gebr. A. u. H. Lösch, Gr. Ulrichstr. 36  
Anna Seeliger, Moritzwinger 1.  
M. Weissmann, Geiststr. 15.  
**Zahn-Techniker**  
P. Hirsborn, Leipzigstr. 24.  
Willy Mader, Leipzigstr. 37.  
**Zigarrenhandlungen**  
J. Bartholomä, Reilstr. 134.  
Alf. Beck, Kl. Ulrichstr. 1.  
Rauch Maschalla-Zigaretten!  
W. G. Müller, Kl. Ulrichstr. 3.  
F. Hölle, Kl. Ulrichstr. 24.  
L. Kummer, Merseburgerstr. 167.  
Rauch Raffo-Zigaretten!  
Robert Schedel, Herrenstr. 11.  
H. Witsch, Kl. Ulrichstr. 12.  
J. u. R. Schneider, Mittelwache 9 : :  
A. Schlenberg, Merseburgerstr. 161.  
Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4

**Delikatessenhaus,** Wörmilzstr. 4  
Halle'sche Str. 21  
Kolonialwaren, Delikatessen, Fische  
Marie Göbel, Damenputz.  
R. Lange, Fabrikanten, Nähmasch.  
Kaufhaus S. Meier, Serrengardenerstr.  
Ernst Meues, Adler-Drogerie.  
O. Probsthain, Böttcheren, Betteln  
Sanitäts-Drogerie.  
W. Wünschler, Schuhwaren.

**Delikatessenhaus,** Wörmilzstr. 4  
Halle'sche Str. 21  
Kolonialwaren, Delikatessen, Fische  
Marie Göbel, Damenputz.  
R. Lange, Fabrikanten, Nähmasch.  
Kaufhaus S. Meier, Serrengardenerstr.  
Ernst Meues, Adler-Drogerie.  
O. Probsthain, Böttcheren, Betteln  
Sanitäts-Drogerie.  
W. Wünschler, Schuhwaren.

**Delikatessenhaus,** Wörmilzstr. 4  
Halle'sche Str. 21  
Kolonialwaren, Delikatessen, Fische  
Marie Göbel, Damenputz.  
R. Lange, Fabrikanten, Nähmasch.  
Kaufhaus S. Meier, Serrengardenerstr.  
Ernst Meues, Adler-Drogerie.  
O. Probsthain, Böttcheren, Betteln  
Sanitäts-Drogerie.  
W. Wünschler, Schuhwaren.

**Delikatessenhaus,** Wörmilzstr. 4  
Halle'sche Str. 21  
Kolonialwaren, Delikatessen, Fische  
Marie Göbel, Damenputz.  
R. Lange, Fabrikanten, Nähmasch.  
Kaufhaus S. Meier, Serrengardenerstr.  
Ernst Meues, Adler-Drogerie.  
O. Probsthain, Böttcheren, Betteln  
Sanitäts-Drogerie.  
W. Wünschler, Schuhwaren.

**Delikatessenhaus,** Wörmilzstr. 4  
Halle'sche Str. 21  
Kolonialwaren, Delikatessen, Fische  
Marie Göbel, Damenputz.  
R. Lange, Fabrikanten, Nähmasch.  
Kaufhaus S. Meier, Serrengardenerstr.  
Ernst Meues, Adler-Drogerie.  
O. Probsthain, Böttcheren, Betteln  
Sanitäts-Drogerie.  
W. Wünschler, Schuhwaren.

**Delikatessenhaus,** Wörmilzstr. 4  
Halle'sche Str. 21  
Kolonialwaren, Delikatessen, Fische  
Marie Göbel, Damenputz.  
R. Lange, Fabrikanten, Nähmasch.  
Kaufhaus S. Meier, Serrengardenerstr.  
Ernst Meues, Adler-Drogerie.  
O. Probsthain, Böttcheren, Betteln  
Sanitäts-Drogerie.  
W. Wünschler, Schuhwaren.

**Delikatessenhaus,** Wörmilzstr. 4  
Halle'sche Str. 21  
Kolonialwaren, Delikatessen, Fische  
Marie Göbel, Damenputz.  
R. Lange, Fabrikanten, Nähmasch.  
Kaufhaus S. Meier, Serrengardenerstr.  
Ernst Meues, Adler-Drogerie.  
O. Probsthain, Böttcheren, Betteln  
Sanitäts-Drogerie.  
W. Wünschler, Schuhwaren.

**Delikatessenhaus,** Wörmilzstr. 4  
Halle'sche Str. 21  
Kolonialwaren, Delikatessen, Fische  
Marie Göbel, Damenputz.  
R. Lange, Fabrikanten, Nähmasch.  
Kaufhaus S. Meier, Serrengardenerstr.  
Ernst Meues, Adler-Drogerie.  
O. Probsthain, Böttcheren, Betteln  
Sanitäts-Drogerie.  
W. Wünschler, Schuhwaren.

**Delikatessenhaus,** Wörmilzstr. 4  
Halle'sche Str. 21  
Kolonialwaren, Delikatessen, Fische  
Marie Göbel, Damenputz.  
R. Lange, Fabrikanten, Nähmasch.  
Kaufhaus S. Meier, Serrengardenerstr.  
Ernst Meues, Adler-Drogerie.  
O. Probsthain, Böttcheren, Betteln  
Sanitäts-Drogerie.  
W. Wünschler, Schuhwaren.

**Delikatessenhaus,** Wörmilzstr. 4  
Halle'sche Str. 21  
Kolonialwaren, Delikatessen, Fische  
Marie Göbel, Damenputz.  
R. Lange, Fabrikanten, Nähmasch.  
Kaufhaus S. Meier, Serrengardenerstr.  
Ernst Meues, Adler-Drogerie.  
O. Probsthain, Böttcheren, Betteln  
Sanitäts-Drogerie.  
W. Wünschler, Schuhwaren.

**Delikatessenhaus,** Wörmilzstr. 4  
Halle'sche Str. 21  
Kolonialwaren, Delikatessen, Fische  
Marie Göbel, Damenputz.  
R. Lange, Fabrikanten, Nähmasch.  
Kaufhaus S. Meier, Serrengardenerstr.  
Ernst Meues, Adler-Drogerie.  
O. Probsthain, Böttcheren, Betteln  
Sanitäts-Drogerie.  
W. Wünschler, Schuhwaren.

**Delikatessenhaus,** Wörmilzstr. 4  
Halle'sche Str. 21  
Kolonialwaren, Delikatessen, Fische  
Marie Göbel, Damenputz.  
R. Lange, Fabrikanten, Nähmasch.  
Kaufhaus S. Meier, Serrengardenerstr.  
Ernst Meues, Adler-Drogerie.  
O. Probsthain, Böttcheren, Betteln  
Sanitäts-Drogerie.  
W. Wünschler, Schuhwaren.

**Delikatessenhaus,** Wörmilzstr. 4  
Halle'sche Str. 21  
Kolonialwaren, Delikatessen, Fische  
Marie Göbel, Damenputz.  
R. Lange, Fabrikanten, Nähmasch.  
Kaufhaus S. Meier, Serrengardenerstr.  
Ernst Meues, Adler-Drogerie.  
O. Probsthain, Böttcheren, Betteln  
Sanitäts-Drogerie.  
W. Wünschler, Schuhwaren.

**Delikatessenhaus,** Wörmilzstr. 4  
Halle'sche Str. 21  
Kolonialwaren, Delikatessen, Fische  
Marie Göbel, Damenputz.  
R. Lange, Fabrikanten, Nähmasch.  
Kaufhaus S. Meier, Serrengardenerstr.  
Ernst Meues, Adler-Drogerie.  
O.

**Verband deutscher Gastwirtsgehilfen,**  
Ortsverwaltung Zeit.  
Mittwoch d. 16. Dezember abends 8 Uhr im Lokal des Herrn  
Steinert, Weberstraße  
**ausserordentl. Mitglieder-Versammlung**  
Tagesordnung: Stellungnahme zu den Anträgen an  
den Bildungsausschuss und des Gewerkschaftsrates.  
Es ist Pflicht eines jeden Kollegen an dieser Versammlung  
teilzunehmen. Die Ortsverwaltung.

**Ortskrankenkasse II, Weissenfels**  
Donnerstag, den 17. Dez. abends 8 Uhr im Volkshaus  
**ordentliche General-Versammlung.**  
Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
  2. Vorstandswahl.
  3. Wahl der Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung.
  4. Statutenänderung.
  5. Anträge und Verbindendes.
- Anträge müssen bis 16. Dez. abds. 11 Uhr 6. Unterzeichneten ein-  
gereicht werden. Der Vorstand: Otto Richter, Gr. Burgstr. 28, I.

**Zur Berufswahl**

Eltern und Vormünder werden dringend gewarnt, ihre Söhne  
und Mündel **Musiker** werden zu lassen. — Nähere  
Auskunft erteilt bereitwilligst der Vorsitzende des **Gal. Musiker-**  
**vereins, Reinhold Thurm, Kurfürststraße 79, III.**



**Eine ganze Armee**  
Ander ist groß gezogen mit  
**Karl Koch's „Nähr-Zwieback“**,  
denn derselbe ist sehr wohl-  
schmeckend, leicht verdaulich, nahr-  
haft, befördert Körperregulierung,  
stärkt den Knochenbau, verhin-  
dert die Nierenerkrankungen als:  
Nephritis, Zystitis etc., da er  
die Bestandteile eines guten Kuh-  
milch mit den der Muttermilch  
eigenen Nährsalzen und Phos-  
phaten vereint.  
Zu haben in Tüten u. Packeten  
à 10, 20, 30 u. 60 Pfg. in den  
Apotheken, Drogerien, Colonialwaren-Handlungen und in den  
durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

**Billig und gut kaufen**  
Sie bei  
**R. Ketscher, Halle, Sternstrasse 11,**  
gegründet 1886.

- Alle Arten Caschenuhren, Regulatour, Wand- und Weckuhren,  
Uhrketten, Chronometer  
Broschen, Ohr-  
ringe, Arm-  
bänder u. s. w.  
Brillen, Klamm.  
Opengläser,  
Barometer,  
Caschen- und Glühlampen, Akkumulatoren und alle elektr. Bedarfsartikel.

**Aufgepasst!**

Sum Einfuhr von Zigarren u. Zigaretten in Preussisch-  
land empfohlen mit uns den berühmten Vetterinnen und  
Königinnen dieses Landes, da reichliche Auswahl in ein-  
fachen und besseren Sorten vorhanden ist.  
**Zigarren-Special-Handlungen**  
**Paul und Max Driethen,**  
Wörmlicgerstr. 109 u. Merseburgerstr. 48.

**Weissenfels. Weissenfels.**  
**Als Weihnachtsgeschenke**  
empfehle mein großes Lager in

- Modell - Dampfmaschinen, Heizluftmotoren,
  - Laterna magica, Eisenbahnen,
  - „ „ „ Betriebs-Modelle, „ „ „
  - Rohgusstelle z. Selbstanfertigen v. Dampfmaschinen
  - „ „ „ sämtliche Geräte und Zubehörteile.
  - Fahrräder, Nähmaschinen,
  - Revolver, Teschings und Munition
- unter weitgehendster Garantie.

**Reparaturen**  
an den bei mir gekauften Gegenständen gut u. billig.  
**Rich. Sachse, Langendorferstr. 3.**

**Weissenfels. Weissenfels.**

**Die schönsten bayerischen**  
**Silbertannen**  
**und Fichten**  
in größter Auswahl und billigsten Preisen empfohlen

**Herm. u. Julius Hollstein,**  
vis-à-vis vom „Aloisergarten“ und Große Rolandstraße 32.  
Fernruf 483.

**Ziegen, Haten, Hamster-**  
sowie alle Sorten Hele u. Gäur.  
kauft Joh. Bernhardt Sellnerstr. 4.

**Leiterwagen**  
von Mk. 2.25 bis Mk. 25.00  
mit starken Rädern und Büchsen,  
kauft man am besten bei  
**M. Bär, Gr. Ulrich-**  
**straße 54.**

**Waschgefäße**  
dautsch. bill. Zander, G. Klausstr. 12.  
Mittl. d. Rabat-Sp.-S.

**Das Lob der Hausfrauen**  
an die Firma  
**Max**  
**Schultze,**  
Halle a. S.,  
**Moritzzwinger 3:**

„Zu ihm nur, dem Herrscher des Handels,  
Der für uns denkt und für uns schafft,  
Der unsere Sorgen in Freude wandelt,  
Der uns so billige Badwaren schafft“.

Die große Firma verkauft  
**bis 24. Dezember ds. Js.**  
in nur vorzüglichen Qualitäten:

- Zucker 19 Pfd. 19 Pfd.
- Mandeln süße Riesen 90 Pfd. 80 Pfd.
- Mandeln bittere Riesen 90 Pfd. 90 Pfd.
- Rosinen 50 40 35 29 Pfd.
- Sultaninen 65 55 45 Pfd.
- Korinthen 40 35 30 Pfd.
- Kuchen-Mehl aus Weiness Müste 62 Pfd.
- Zitronat 75 55 Pfd.
- Bak-Margarine 60 50 Pfd.
- Schmelz-Margarine 90 80 Pfd.
- Schweineschmalz 60 Pfd.
- Zitronen, etwas fleckig, 10 Stück 10 Pfd.
- Macisnüsse 6 Stück 10 Pfd.
- Wallnüsse 35 24 Pfd.
- Hafelnüsse, echt Stilianer, 35 Pfd.
- Weihnachtslichte 24 Stück 27 Pfd.

**Weihnachts-Geschenke**  
werden  
**vom 4. bis 31. Januar 1909**  
verabfolgt.

**Durch die Luft mit Zeppelin**

fliegen, das möchte wohl so mancher. Aber dieser  
Wunsch wird wohl vorläufig vielen versagt bleiben.  
Wohl aber ist es möglich, in einem interessanten  
Spiele, dem die bedeutende Errungenschaft des  
genialen Grafen zugrunde gelegt ist, eine Fahrt  
über den südwestlichen Teil unseres Vaterlandes  
zu machen und teilzunehmen an den Freuden und  
Leiden dieses bedeutenden Mannes. Zeppelinspiele  
mit hochfeiner Ausstattung 3.50, 3.75, 5.— Mk., ein-  
facher ausgestattet 2.—, 1.25, 50 Pf. **C. F. Ritter,**  
Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

**Weissenfels a. S.**  
**Weihnachts-**  
**Geschenke.**

**Spielwaren** Haus- u. Küchen-  
von den einfachsten Geräte  
Baukästen bis zu den sowie viele praktische Neu-  
neuesten Erfindungen. heiten.

Laubsäge- und Als Neuestes:  
Werkzeug-Kästen. Amerikanische  
Sprechmaschinen. Wringmaschinen  
mit 3jähriger Garantie.

Dampfmaschinen. Aluminium-  
Kochgeschirre,  
im Preise bedeutend gefallen.

**Albert Bohrmann,**

Eisenwaren - Handlung.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Weissenfels a. S.**

**Weissenfels.**  
**Wissen ist Macht!**

Nicht jedem ist genügend klar, dass er  
**prakt. Weihnachts-Geschenke**

als:  
Regenschirme, Grösste  
Spazierstöcke, Auswahl!  
Tabakspfeifen

am vorteilhaftesten kauft im Spezial-Geschäft von  
**Fritz Reich, Nikolaistrasse**  
**18.**

Nur ein Fachmann ist in der Lage, sich in Material  
sowie seiner Verarbeitung auszukennen, und die Kund-  
schaft vor Nachteil zu schützen im Zeitalter der Imitation,  
Nachahmungen u. unlaut. Reklame. Mein Prinzip ist stets:  
**Reelle Ware! Reelle Preise!**  
**Fritz Reich, Drechsler und**  
**Schirmmacher.**  
Neuarbeiten und Reparaturen in eigener Werkstatt.

Empfehle ferner:  
Sämtliche Rauchentwürfen, Drechslerwaren in Horn, Holz  
und Bein, Elfenbein etc., Gewebe, Gewehrartikel,  
wertvollste Gartenfiguren, Kinder- u. Gesellschaftsspiele  
als: bessere Schachspiele, Dominos etc.,  
— Leder - Waren, Luxus - Spinnräder u. s. w. —